



# Gemeinde

Teil 1

# nach Gottes Plan

Ernst G. Maier

# Biblische Missionarisch Dienstorientiert

...drei wichtige Elemente für jeden einzelnen Christen und für die Gemeinde als Ganzes.

Die Zielsetzung des BMD International ist die klare Verkündigung des Wortes Gottes, die Unterstützung von Gemeindegründungen und die Stärkung bestehender Gemeinden, unter anderem durch die angebotene Literatur und Seminare.

Im Anhang an das Studienheft finden Sie eine Aufstellung weiterer verfügbarer Studienhefte und eine Vorstellung des Accent Sonntagschulmaterials. Von der Vorschule bis zur 9. Klasse bietet das Accent Material einen durchgängigen und fundierten Lehrplan. Nach Abschluss der Kindergottesdienstzeit haben Jugendliche damit einen fundierten Überblick über die Bibel und eine gute Basis für Ihren Glauben.

Wenn Sie die Arbeit des BMD gerne finanziell unterstützen möchten, können Sie dies über eine Spende via PayPal QR Code oder Link tun. Bankverbindung für eine Überweisung finden Sie auf Seite [spenden.bmdonline.de](https://spenden.bmdonline.de).



click me

**Spenden**



# **Gemeinde nach Gottes Plan**

## **Teil 1**

**Ernst G. Maier**

*Herausgeber:*

BMD International e.V., Ludwigstraße 11, D-72805 Lichtenstein; [www.bmdonline.de](http://www.bmdonline.de)

*Copyright:*

Andreas G. Maier, BMD International e.V., November 1987, überarbeitet 2006

## VORWORT

Paulus schrieb in Eph. 4,11-16: *“Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, **dass die Heiligen zugerüstet würden zum Werk des Dienstes**. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis dass wir alle hinankommen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, **zur Reife des Mannesalters, zum vollen Maß der Fülle Christi**. Auf dass wir **nicht mehr unmündig** seien und uns bewegen und umhertreiben lassen von jeglichem Wind der Lehre durch Bosheit der Menschen und Täuscherei, womit sie uns beschleichen und uns verführen. Lasset uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch **ein jegliches Glied dem andern kräftig Handreichung tut nach seinem Maße** und macht, dass der Leib wächst und sich selbst **aufbaut in der Liebe**.“*

Dieses Heft entstand im Rahmen einer gemeindeinternen Abendbibelschule und es war immer der Wunsch des Autors, dass durch diese Publikation Gläubige durch das persönliche Bibelstudium, durch das Bibelstudium im Hauskreis und durch die biblische Predigt zugerüstet werden zum “Werk des Dienstes”.

Andreas G. Maier

# Inhaltsverzeichnis

---

Lektion	Seite
1 Die Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde	4
2 Die universale Gemeinde	8
3 Die Besonderheit der Gemeinde im Vergleich mit Israel	13
4 Die Abgrenzung der Gemeinde vom Reich Gottes	17
5 Der Heilige Geist in der Gemeinde	21
6 Die Einheit der neutestamentlichen Ortsgemeinde	24
7 Die Mitglieder der neutestamentlichen Gemeinde	28
8 Die Taufe im Neuen Testament - Teil 1	32
9 Die Taufe im Neuen Testament - Teil 2	36
10 Die Taufe im Neuen Testament - Teil 3	40
11 Die Entstehung der Säuglingstaufe	46
12 Die Taufwiedergeburtstheorie	56

# Die Entstehung der neustamentlichen Gemeinde

## Lektion 1

### Die Bedeutung des Wortes: "Gemeinde"

#### Die Herkunft des Wortes: "Gemeinde"

Das Wort ekklēsia kommt von den zwei Begriffen: ek (aus) und kaleo (rufen). Die Grundbedeutung des Wortes "Gemeinde" ist deshalb "Herausgerufene, Versammlung".

#### Der Gebrauch des Wortes: "Gemeinde"

1. Eine Gemeinde ist eine Versammlung von Menschen, die für einen bestimmten Zweck, oder aus einem besonderen Anlass zusammengekommen sind. Die Besonderheit liegt in der Tatsache, dass es sich in der Grundbedeutung des Wortes um eine "Zusammenkunft" handelt.
  - a. Beispiele in der Septuaginta (griechische Übersetzung des AT): 5.Mo. 31,30; Jos. 8,35; 1.Chr. 13,1-2; 2.Chr. 30,25; Ps. 26,5.
  - b. Beispiele im Neuen Testament: Apg. 7,38; 19,32+39+41; Hebr. 2,12.
2. Die universale Gemeinde ist der Leib Jesu Christi. Sie besteht aus allen Gläubigen (Wiedergeborenen), angefangen von Pfingsten (von Apg. 2), bis hin zur Ent-rückung der Gemeinde. Matth. 16,18; Apg. 2,47; 5,11; 1.Kor. 12,12-13+28; Eph. 1,22-23; 3,10+21; 5,23-30; Kol. 1,18+24.
3. Bei der neustamentlichen, christlichen Ortsgemeinde handelt es sich um die Versammlung der Gläubigen am Ort (der Teil des Leibes Jesu Christi, der sich zu einer gegebenen Zeit zu örtlichen Versammlungen zusammenfindet). Matth. 18,17; Apg. 2,47; 8,1+3; 11,22+26; 12,1; 13,1; 1.Kor. 1,2; Kol. 4,16.
  - a. Eine Besonderheit ist der Begriff "Gemeinde im Haus" in Röm. 16,5+23 und Kol. 4,15. Die örtliche Gemeinde versammelte sich im Hause eines Gläubigen.
  - b. Da die Aufnahmefähigkeit eines Privathauses begrenzt ist, erscheint es wahrscheinlich, dass in einer größeren Stadt gleichzeitig mehrere Ortsge-meinden gewesen sein könnten. Dies wird vor allem bei der Gemeinde in Rom vermutet.
4. Bei der "historischen Gemeinde" handelt es sich um alle Gläubigen (aus vielen Ortsgemeinden) zu einer bestimmten Zeit. In diesem Sinne ist die historische Gemeinde der gerade lebende Teil des Leibes Jesu Christi, mit der Einschrän-kung, dass aufgrund eines falschen Bekenntnisses auch Ungläubige in einer Ortsgemeinde vorzufinden sind.

- a. Es gibt einige Schriftstellen, in denen das Wort "Gemeinde" in diesem Sinne verwendet wird. 1.Kor. 10,32; 15,9.
  - b. Dann wird das Wort "Gemeinde" auch in der Mehrzahl für mehrere Ortsgemeinden verwendet. Apg. 15,41; 16,5; 1.Kor. 11,16; 16,1+19; 2. Kor. 8,1+18-19+23-24; 12,13; Gal. 1,2+22.
5. Das Wort "Gemeinde" wird im NT nicht für ein Gebäude, eine Landes-, Staats- oder Volkskirche oder für eine Konfession verwendet.
  6. Das deutsche Wort "Kirche" geht zurück auf das griechische Wort kyrios (Herr). Die Kirche ist "die dem Herrn gehörende".

## **Wann ist die neutestamentliche Gemeinde entstanden?**

### **Verschiedene Vorschläge**

1. Die Gemeinde begann mit Adam.
2. Die Gemeinde begann mit Abraham.
3. Die Gemeinde begann mit Johannes dem Täufer.
4. Die Gemeinde begann mit Jesus Christus.
5. Die Gemeinde begann an Pfingsten (Apg. 2).
6. Die Gemeinde begann nach Apostelgeschichte 28.

### **Die Beantwortung der Frage**

Die Aussagen der Bibel zeigen, dass die Gemeinde Jesu Christi am Pfingstfest von Apostelgeschichte 2 entstanden ist:

1. Das historische Zeugnis
  - a. zur Zeit Jesu war der Bau der Gemeinde Jesu noch zukünftig. Matth. 16,18. Vorschläge eins bis drei werden dadurch widerlegt.
  - b. Am Ende des Pfingsttages von Apg. 2 wurden viele zu der Gemeinde hinzugehen. Apg. 2, 41+47.
  - c. Dies weist darauf hin, dass die Gemeinde Jesu am Pfingsttag von Apg. 2 durch die Ausgießung des Heiligen Geistes entstanden ist.
2. Das persönliche Zeugnis des Petrus  
In Apg. 11,15 spricht Petrus vom Pfingsttag von Apg. 2 als "dem ersten Anfang".
3. Das theologische (lehrmäßige) Zeugnis
  - a. Die Gemeinde Jesu Christi entstand durch die Taufe mit dem Heiligen Geist:
    - 1) Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist werden die Gläubiggewordenen dem Leib Jesu (der Gemeinde) hinzugefügt. 1.Kor. 12,13; Gal. 3,27.

- 2) Zur Zeit der Himmelfahrt Jesu war die Taufe mit dem Heiligen Geist noch zukünftig (Apg. 1,5). In diesem Zusammenhang sagte Jesus, dass dieses Ereignis für die Jünger bald stattfinden wird.
  - 3) Die Taufe mit dem Heiligen Geist geschah zum ersten Mal am Pfingstfest von Apg. 2. Apg. 2,1-4; 10,44-48; 11,15-17.
- b. Die neutestamentliche Gemeinde war ein Geheimnis, das zur Zeit des Alten Testaments verborgen war und erst nach Israels Ablehnung des Angebots des Königreiches durch Jesus Christus offenbart wurde. Eph. 3,1-10 (insbes. V. 3-6); 2,15; Kol. 1,26; vgl. Röm. 16,25-26.
  - c. Die neutestamentliche Gemeinde ist etwas vollständig Neues. Gläubige Juden und Heiden sind vereint in etwas vollständig Neuem, der Gemeinde. Eph. 2,15-16. (Zur Zeit des AT wurden gläubiggewordene Heiden zu Israel hinzugefügt, d.h. sie wurden Juden).
  - d. Der Opfertod Jesu Christi war Voraussetzung für die Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde.
    - 1) Die Erlösung der Gläubigen zur Zeit des Alten Testaments war auf "Kredit", denn die Bezahlung für die Sünden war noch nicht geschehen. Die Sünden blieben "unter göttlicher Geduld". Röm. 3,25-26.
    - 2) Die Wiedergeburt und der Empfang des ewigen Lebens war von der Vollen-  
dung des Opfertodes Jesu Christi abhängig. Joh. 3,14-16. (Die Wiedergeburt ist ein Segen des Neuen Bundes).
    - 3) Die Gemeinde Gottes besteht aus "Bluterkauften". Apg. 20,28; vgl. 1.Petr. 1,18+19.
  - e. Die Auferstehung Jesu Christi war Voraussetzung für die Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde.
    - 1) Die Glieder der neutestamentlichen Gemeinde sind "mit Christus gestorben, begraben und auferstanden zu neuem Leben". Röm. 6,4-6.
    - 2) Christus ist das Haupt der Gemeinde. Dies konnte er jedoch erst nach seiner Auferstehung werden. Eph. 1,19-23; vgl. Eph. 4,8-11.
  - f. Die Himmelfahrt Jesu Christi war Voraussetzung für die Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde. Joh. 16,7-8.
  - g. Die Sendung des Heiligen Geistes war Voraussetzung für die Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde. Eph. 4,8-12; Vgl. 1.Kor. 12,13.



## Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Was ist die Grundbedeutung des Wortes "Gemeinde"?
2. Welche Unterschiede bestehen zwischen der "universalen Gemeinde" und der "örtlichen Gemeinde"? Biblische Begründung?
3. Was ist die Bedeutung von Apg. 11,15 in Bezug auf den Zeitpunkt der Entstehung der Gemeinde?
4. Was hat die Entstehung der Gemeinde mit der Taufe mit dem Heiligen Geist zu tun?
5. Warum konnte die Gemeinde nicht vor dem Tod Jesu entstehen?
6. Warum konnte die Gemeinde nicht vor der Auferstehung Jesu entstehen?
7. Warum konnte die Gemeinde nicht vor der Himmelfahrt Jesu entstehen?

### Die Entwicklung des Wortes "Gemeinde"

#### Die ursprüngliche Verwendung des Wortes

Ursprünglich bedeutet das Wort "Gemeinde" irgendeine Zusammenkunft von Menschen, die zu einem bestimmten Zweck zusammenkamen. Die Betonung liegt auf der örtlichen Zusammenkunft. Vgl. Apg. 7,38; 19,23-41; Hebr. 2,12.

#### Die spezielle Verwendung des Wortes

Im Neuen Testament nimmt das Wort "Gemeinde" eine spezielle Bedeutung an, nämlich, die "christliche Gemeinde". Hier liegt die Betonung auf der äußeren und inneren Einheit. Vgl. Apg. 11,22; 13,1; 1.Kor. 1,2. Elf Mal wird im NT der Begriff "Gemeinde Gottes" verwendet.

#### Die metaphorische (bildhafte) Verwendung

Hier geht es um eine Gemeinde mit einer "inneren" Einheit, wobei die "äußere" Einheit fehlt. Christen an verschiedenen Orten werden als "Gemeinde" bezeichnet, obwohl die äußere Einheit nicht vorhanden ist. Dieser Gebrauch des Wortes "Gemeinde" bezeichnet die "universale Gemeinde", zu der alle Gläubigen von Pfingsten (Apg. 2) an bis zur Entrückung der Gemeinde gehören.

1. Matthäus 16,18 zeigt uns drei Dinge.
  - a. Der Bau dieser Gemeinde war zu jenem Zeitpunkt noch zukünftig. Die Gemeinde begann also zu einem späteren Zeitpunkt.
  - b. Diese Gemeinde ist das persönliche Eigentum des Herrn Jesus Christus. Jesus ist der "Herr" der Gemeinde.
  - c. Die Pforten des Totenreiches werden diese Gemeinde nicht überwältigen. (Örtliche Gemeinden wurden von den Pforten des Totenreiches schon überwältigt.)
2. Christus ist das "Haupt" dieser Gemeinde. Christus ist zunächst nicht das Haupt vieler Gemeinden (obwohl er das Haupt jeder örtlichen Gemeinde ist). Er ist insbesondere das Haupt einer Gemeinde, der universalen Gemeinde. Eph. 1,22; 4,15; 5,23; Kol. 1,18.
3. Paulus war ein Verfolger der Gemeinde Jesu Christi. Diese Gemeinde verfolgte er an verschiedenen Orten. Nach der Bekehrung des Paulus hatte die Gemeinde Ruhe (beachte die Einzahl des Wortes "Gemeinde"). Vgl. Gal. 1,13; Phil. 3,6; Apg. 9,31.

4. Die Apostel waren der Gemeinde gegeben. Diese Gemeinde ist nicht eine Ortsgemeinde, sondern die gesamte christliche Gemeinde. Durch ihre Schriften sind sie das heute noch. Vgl. 1.Kor. 12,28; Eph. 2,20; 4,11.

## **Biblische Bilder für die universale Gemeinde**

### **Die Gemeinde ist der Leib Christi**

1. Die Vorrangstellung des Hauptes. Kol. 1,18.
2. Die Einheit der Gemeinde mit dem Haupt - Christus. Eph. 1,22; 4,15-16; Kol. 2,19.
3. Die Abhängigkeit des Leibes vom Haupt (Kontrolle und Versorgung). Eph. 4,15-16; Kol. 2,19; vgl. Eph. 4,7-8.

### **Die Gemeinde ist das Bauwerk (der Tempel) Gottes**

1. Christus ist das Fundament, der Eckstein. 1.Kor. 3,11; Eph. 2,20-21; 1.Petr. 2,4-7.
2. Die Gläubigen sind die lebendigen Steine, die zusammengefügt werden. Eph. 2,21; 4,16; 1.Petr. 2,4-7.
3. Das Bauwerk ist ein Tempel Gottes. Eph. 2,21; 1.Kor. 3,16; 6,19; 2.Kor. 6,16.

### **Die Gemeinde ist das Priestertum Gottes**

1. Christus ist unser Hohepriester. Hebr. 4,14; 5,8-10.
2. Die Gemeinde hat für eine begrenzte Zeit die Aufgabe Israels übernommen. 2.Mo. 19,4-6; 1.Petr. 2,5-9; vgl. 2.Kor. 5,18-21.
3. Die Betonung liegt auf dem freien Zugang in die Gegenwart Gottes. Hebr. 4,14-16; 9,25-26; 10,11-12+19-22.
4. Dieser freie Zugang gründet sich auf das vollendete Opfer Jesu Christi. Hebr. 9,25-26; 10,11-12; 4,14-16.
5. Die Glieder der Gemeinde sollen sich ganz für den Dienst des Herrn zur Verfügung stellen. Röm. 12,1-2; 2.Kor. 5,15; 1.Petr. 2,9:
6. Die dargebrachten Opfer der Gemeinde sind:
  - a. Röm. 12,1
  - b. Röm. 15,16
  - c. Hebr. 13,15-16

## **Die Gemeinde ist die Herde Gottes**

1. Der Herr Jesus ist der "gute Hirte", der die Herde zusammenruft. Joh. 10,1-16; Apg. 20,28.
2. Christus ist nicht nur der Hirte, sondern auch der Besitzer der Herde. 1.Petr. 5,2; Apg. 20,28; Joh. 10,11.
3. Die Versorgung der Herde geschieht durch Aufseher / Hirten. Joh. 21,15-17; Apg. 20,28-29; 1.Petr. 5,1-4.
4. Auch das Beschützen und Bewahren der Herde geschieht durch Aufseher / Hirten. Apg. 20,28-29; 1.Petr. 5,1-4.
5. Die Herde ist dem Herrn und Hirten der Gemeinde untertan. Hebr. 13,7.

## **Die Gemeinde ist die Rebe am Weinstock**

1. Das Bild vom Weinstock und den Reben zeigt die organische Einheit und Verbundenheit der Gläubigen der Gemeinde mit Christus (Abhängigkeit).
2. Die Hauptverantwortung der Gläubigen ist, in dieser Verbundenheit mit Christus zu bleiben. Gal. 2,20; Joh. 15,5.
3. Das Resultat dieser Beziehung ist das Fruchttragen. Der Weinstock bringt Frucht durch die Reben. Joh. 15,1-5.

## **Die Gemeinde ist die Braut Jesu Christi**

1. Die Betonung liegt bei diesem Bild auf der unendlichen Liebe des Bräutigams. Eph. 5,25-27; Eph. 3,18-19.
2. Die Braut schmückt sich und bereitet sich auf das Kommen des Bräutigams vor. Der Bräutigam kommt, um seine Braut zu sich zu holen. Joh. 14,1-3; Eph. 5,27; 2.Kor. 11,2; 1.Joh. 3,3.
3. Die Gemeinde wird an der Macht und Herrlichkeit des Bräutigams teilhaben. Offb. 19,7-9.
4. Die Gemeinde ist dem Bräutigam (Christus) freiwillig untertan, denn sie hat ja ein Liebesverhältnis mit ihm. Eph. 5,22-24 + 32.

## **Irrtümer in Bezug auf die universale Gemeinde**

Die Vernachlässigung biblischer Lehre führt zu einer Reihe von Irrtümern.

### **Identifikation der universalen Gemeinde mit einer sichtbaren, organisierten Kirche, Konfession oder Sekte**

1. Diese Identifikation wird von verschiedenen Kirchen und Sekten praktiziert. Dieses Gedankengut ist auch bei vielen Gläubigen innerhalb der Landeskirche zu finden.

2. Auf Grund dieses Irrtums gibt es für diese Kirchen oder Sekten außerhalb ihrer Organisation keine Erlösung.
3. Die organisatorische Einheit wird dann ein Hauptziel.

### **Die Vernachlässigung der Ortsgemeinde**

1. Die Vernachlässigung der Ortsgemeinde drückt sich oft in der Zufriedenheit mit der Mitgliedschaft in einer offensichtlich unbiblischen Ortsgemeinde aus.
2. Vielerorts ist dies verbunden mit dem Verzicht der Zugehörigkeit zu einer biblisch orientierten Ortsgemeinde.
  - a. Man ist zufrieden mit einem Hauskreis oder mit einer Gemeinschaftsstunde. (Ich brauche nicht mehr, ich brauche keine biblische Ortsgemeinde.)
  - b. Die "Erbauung" übernimmt mehr oder weniger zufriedenstellend die Gemeinschaft oder der Hauskreis. Die Amtshandlungen wie Taufe, Trauung, Beerdigung und Mahl des Herrn überlässt man mehr oder weniger willig dem (oft) ungläubigen Pfarrer.
3. Für viele Christen führt dies zu einer Zufriedenheit ohne verbindliches Eingebundensein in eine örtliche Gemeinde. (Ich brauche keine biblische Ortsgemeinde, ich bin ja erlöst und gehöre zur universalen Gemeinde.)

### **Das Wachstum überkirchlicher oder nebenkirchlicher Gruppen**

1. Viele solcher Gruppen entstanden als "Parallelstrukturen" aus der Not heraus und entwickelten da ihre Stärken, wo die Ortsgemeinden versagt hatten. Beispiele sind: Kinderarbeit, Jugendarbeit, Studentenarbeit, Freizeitarbeit, usw.
2. Viele Christen, die das Versagen der Gemeinden sehen, unterstützen diese Gruppen, um einem Missstand entgegenzuwirken.
3. Manche dieser Gruppen entziehen der örtlichen Gemeinde Kraft (Geld, Zeit, Gaben zum Dienst), anstatt sie zu stärken.
4. Die Treue vieler Christen ist nicht mehr zu ihrer Gemeinde, sondern zu solchen Gruppen.

### **Die Betonung der organisatorischen Einheit**

1. Ein falsches Verständnis der universalen Gemeinde führte zur Entstehung des Weltkirchenrates (Ökumene).
2. Die wahre, universale Gemeinde wird dann nur noch in der organisatorischen Vereinigung gesehen. Außerhalb dieser organisatorischen Einheit soll es dann keine Erlösung mehr geben.
3. Die Reinheit der Lehre (das Anliegen des Paulus) wird zur Nebensache, denn eine solche Vereinigung ist nur da möglich, wo die Lehre vernachlässigt wird.

Das Motto des Weltkirchenrates ist: "Die Lehre trennt, der Dienst vereinigt." Je weitreichender der Zusammenschluss, um so kleiner die gemeinsame Glaubensgrundlage.

### **Wiederholungsfragen zur Vertiefung**

1. Zeigen Sie von der Schrift, dass das Wort "Gemeinde" für eine "überörtliche Gemeinde" verwendet wird (universale Gemeinde).
2. Welche sechs Bilder verwendet die Schrift, um die universale Gemeinde zu beschreiben?
3. Was ist die Hauptaussage eines jeden dieser sechs Bilder für die universale Gemeinde?
4. Was sind einige der Irrtümer in Bezug auf die universale Gemeinde?
5. Welche dieser Irrtümer haben Sie persönlich schon erlebt oder beobachtet?
6. Wie wirken sich diese Irrtümer in der Praxis aus?

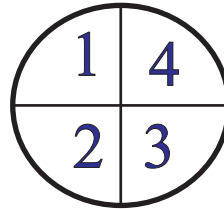
# Die Besonderheit der Gemeinde im Vergleich mit Israel

## Lektion 3

Das Verständnis dieser Unterscheidung zwischen der Gemeinde und Israel ist grundlegend. Was wollen wir bauen? Was wollen wir verwalten? Gemeinde Jesu Christi oder Königreich Jesu Christi?

### Die graphische Darstellung

- 1 = ungläubiges Israel
- 2 = gläubiges Israel
- 1 + 2 = Israel (alle Nachkommen Abrahams über Isaak und Jakob)
- 3 = Gläubige aus den Nationen
- 4 = Ungläubige aus den Nationen
- 3 + 4 = alle Nichtjuden (alle Heiden)
- 2 + 3 = die Gemeinde aus gläubigen Juden und gläubigen Heiden



### Die neutestamentliche Gemeinde ist nicht Israel

#### Das nationale (natürliche) Israel besteht auch seit der Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde weiter

1. Die historische Tatsache, dass Israel neben der neutestamentlichen Gemeinde weiter besteht, ist im Neuen Testament bezeugt.
  - a. Israel bestand bis 70 n.Chr. als Nation. Apg. 3,12; 4,8+10+15f.; 5,21+31+35; 21,28.
  - b. Seit 70 n.Chr. besteht das nationale Israel als Volksgruppe auch ohne nationale Identität weiter.
2. Paulus betete für das nationale (natürliche) Israel, das außerhalb der neutestamentlichen Gemeinde weiter bestand. Röm. 10,1.
3. Das nationale (natürliche) Israel behielt auch nach der Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde seine nationalen Verheißungen. Röm. 9,3-5.
4. Die Heiden (Nationen) sind auch nach der Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde von den Verheißungen für Israel ausgeschlossen. Eph. 2,12ff.
5. Es ist eine historische Tatsache, dass das nationale Israel bis in die heutige Zeit fortbestanden hat, und seit 1948 wieder eine Nation geworden ist. Dies ist trotz dem Bestehen der neutestamentlichen Gemeinde geschehen.

## **Die Schrift unterscheidet zwischen dem natürlichen und dem "geistlichen" Israel**

1. Die Unterscheidung zwischen dem "natürlichen" und dem "geistlichen" Israel hat schon immer bestanden. Röm. 9,6-7. Dies gilt auch für die Zeit der Gemeinde.
2. Aus biblischer Sicht gibt es nun seit dem Pfingstfest (Apg. 2) drei Gruppierungen der Menschheit:
  - a. Das nationale (natürliche), ungläubige Israel.
  - b. Die Nationen, die ungläubigen Heiden.
  - c. Die Gemeinde, bestehend aus Gläubigen aus Israel und aus den Heiden.
3. Während der Zeit der Gemeinde gehört das "geistliche Israel" zur Gemeinde. Gal. 6,15-16; Eph. 2,15-17.

## **Das nationale Israel wurde durch die Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde nicht enterbt**

Diese Tatsache ist wichtig in Verbindung mit der Frage: "Erfährt die Gemeinde die Erfüllung der Verheißungen, die Gott Israel gab?" Eng verbunden damit ist die Frage der Anwendung der Schrift.

1. Das nationale (natürliche) Israel besteht aus den Nachkommen Abrahams aus der Linie über Isaak und Jakob. Röm. 9,6-13.
2. Die Verheißungen für das nationale (natürliche) Israel bestehen weiter, auch nach der Entstehung der Gemeinde. Röm. 9,3-5; Apg. 15,13-18.
3. Obwohl das nationale (natürliche) Israel seit seiner Verwerfung des Messias "auf die Seite gestellt ist" (Matth. 21,43), wird die Nation "Israel" noch die Erfüllung der Verheißungen erfahren. Röm. 11,1-32; Sach. 12,10.
4. Die Erfüllung der Verheißungen für die Nation "Israel" setzt die Umkehr und Bekehrung der Nation voraus. Röm. 11,25-32 (insbesondere V. 26).

## **Die Besonderheit der neutestamentlichen Gemeinde**

1. Die neutestamentliche Gemeinde ist ein Geheimnis, das zur Zeit des Alten Testaments nicht offenbart war. Röm. 16,25; Eph. 3,6+9; Kol. 1,25-27.
  - a. Im NT ist ein Geheimnis nicht etwas, das schwer verständlich ist, sondern etwas, das nicht bekannt ist, bis es offenbart (bekannt gemacht) wird.
  - b. Das Geheimnis ist nicht die Erlösung der Heiden, sondern die Tatsache, dass Gott aus erlösten Juden und Heiden etwas Neues, die neutestamentliche Gemeinde, schafft. Eph. 2,11-22; 3,3-6; Kol. 1,24-29; Röm. 16,25.
  - c. Im messianischen Friedensreich (die Hoffnung des nationalen [natürlichen] Israel) besteht keine Gleichheit zwischen Israel und den Nationen, wie sie



in Eph. 3,6 als in der Gemeinde schon bestehend, beschrieben ist. Jes. 61,5-6.

2. Die neutestamentliche Gemeinde besteht aus gläubig gewordenen Juden und Heiden. Die gläubig gewordenen Heiden müssen nicht Juden werden, die Beschneidung und das Halten des mosaischen Gesetzes werden nicht verlangt. Vgl. Apg. 15,1-29; vgl. Galaterbrief.
3. Die neutestamentliche Gemeinde begann am Pfingstfest (Apg. 2) durch die Taufe mit dem Heiligen Geist, durch welche der Eingang in die neutestamentliche Gemeinde geschieht, während der Eingang in das natürliche Israel durch die Geburt, beziehungsweise durch die Beschneidung geschieht.
4. Die Hoffnung der Gemeinde ist die Entrückung der Gemeinde, während die Hoffnung Israels die Aufrichtung des messianischen Friedensreiches ist. 1.Kor. 15,51-52; 1.Thess. 4,13-18; Tit. 2,13. Vgl. Luk. 1,32-33; Apg. 15,16-18; Dan. 9,24-27.
5. Die neutestamentliche Gemeinde füllt die Zeit aus zwischen Israels Verwerfung seines Messias und Israels Annahme seines Messias. Dan. 9,24-27.
  - a. Daniel 9,24-27 gibt den chronologischen Zeitablauf bis zur Aufrichtung des messianischen Friedensreiches. Am Ende der siebzigsten Sieben (Jahrwoche) beginnt das messianische Friedensreich. Dan 9,24; vgl. Dan 9,2; 29,10-14.
  - b. Das Zeitmaß von Daniel 9,24-27 sind "Jahrwochen". (Siebzig mal sieben Jahre sind 490 Jahre).
    - 1) In der Prophetie, mit der Daniel sich beschäftigte, ist von "Jahren" die Rede. Dan. 9,1-2; Jer. 25,11-12; 29,10; 2.Chr. 36,21.
    - 2) Die Prophetie des Daniel hat sich nach siebzig Wochen nicht erfüllt. (70 x 7 Tage = 490 Tage).
    - 3) In der Offenbarung wird die 70. Jahrwoche als 2 x 3 1/2 Jahre (42 Monate) beschrieben. Dies bedeutet, dass die siebzigste Sieben eine Zeit von sieben Jahren beschreibt.
    - 4) Die ersten 69 Jahrwochen haben sich nach dem Zeitmaß von "Jahren" erfüllt.
  - c. Die 70 Jahrwochen begannen mit dem Befehl, dass Jerusalem wieder gebaut werden soll. Nach der Rückkehr 458/7 v. Chr. wurden die Befestigungen von Jerusalem wieder errichtet. Dan. 9,25; Esra 8,36.
    - 1) Nehemias Bruder berichtete 445/4 v. Chr., dass die Mauern wieder eingemessen worden sind. Neh. 1,3
    - 2) In Hananis Bericht in Nehemia 1,1-3 kann es sich nicht um die ursprüngliche Zerstörung Jerusalems handeln, sonst wäre der Bericht für Nehemia keine Neuigkeit gewesen.
  - d. Die 69. Jahrwoche endete im Jahre 26 n. Chr., zur Zeit der Taufe Jesu, am Anfang der Dienstzeit Jesu, als Jesus mit der Erfüllung seiner messianischen Aufgabe begann. Dan. 9,26; vgl. Matth. 3,15-17; Joh. 1,29-34.

- e. Zwischen der 69. und der 70. Jahrwoche liegt eine Zeitspanne von unbekannter Dauer, denn nach der 69. Jahrwoche, aber vor der 70. Jahrwoche (Dan. 9,26)...
- 1) wird der Gesalbte (Messias) ausgerottet.
  - 2) wird der Tempel in Jerusalem zerstört.
  - 3) wird die Stadt Jerusalem zerstört.
  - 4) wird eine lange Zeit von Kriegen sein.
  - 5) ist Daniel 9,24 noch nicht erfüllt.
  - 6) Vgl. Jes. 9,6; 16,1-2; Sach. 9,9-10; 1.Petr. 1,11; Dan. 12,6-7.
- f. Die Zeit zwischen der 69. und der 70. Jahrwoche wird teilweise von der Gemeinde Jesu Christi ausgefüllt. Jedenfalls entstand die Gemeinde nach der 69. Jahrwoche und wird vor der 70. Jahrwoche entrückt werden.

### Graphische Darstellung der 70 Jahrwochen

Daniel 9,25	Daniel 9,26	Daniel 9,27	Daniel 9,24
<b>7 + 62 = 69 Jahrwochen</b>	<b>Kreuzigung Zerstörung des Tempels</b>	<b>70. Jahrwoche</b>	<b>Messianisches Friedensreich</b>
<b>49 + 434 = 483 Jahre</b>	<b>Zerstörung von Jerusalem</b>	<b>7 Jahre</b>	
	<b>Kriege bis zum Ende</b>		
<b>457 v.Chr.</b>	<b>ab 26 n.Chr.</b>		

### Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Zeigen Sie aus der Schrift, dass das nationale (natürliche) Israel auch nach der Entstehung der Gemeinde weiter besteht.
2. Hat die Gemeinde die Verheißungen Gottes an Israel "geerbt"? Begründen Sie die Antwort aus der Schrift.
3. Hat seit der Entstehung der Gemeinde die Unterscheidung zwischen Israel und den Völkern (Nichtjuden) aufgehört? Wie sollen wir Galater 3,28 verstehen?
4. Begründen Sie aus der Schrift, dass die Gemeinde die Zeit zwischen der 69. und der 70. Jahrwoche Daniels ausfüllt.

### Einige wichtige Unterscheidungen

#### Die universale, souveräne Herrschaft Gottes

1. Gott herrscht als König über Himmel und Erde. Er ist der Schöpfer, Erhalter, Eigentümer und Verwalter dieser Welt. Alles was geschieht, unterliegt seiner Kontrolle. Ps. 103,19.
2. Diese alles umfassende Herrschaft Gottes über Himmel und Erde ist ohne Unterbrechung und ohne Ende. Ps. 145,13.
3. Diese Herrschaft Gottes über die Welt schließt alles ein: die Theokratie des Alten Testaments, die Gemeinde Jesu Christi und auch das zukünftige messianische Königreich.

#### Die alttestamentliche Theokratie

1. Theokratie bedeutet, Gott herrscht durch einen von Gott erwählten Stellvertreter, einen Menschen aus dem Volk Israel.
2. Der von Gott erwählte Stellvertreter vertritt Gott vor dem Volk Israel und Israel vor Gott.
3. Mose war der erste "theokratische" Herrscher über Israel. Apg. 7,35; vgl. 4.Mo. 16,28-30.
4. Später waren die Könige Israels und Judas die "theokratischen" Herrscher. Obwohl sie Könige waren, hatten sie keine gesetzgebende Autorität. 5.Mo. 17,18.
5. Die historische Theokratie endete mit der Zerstörung des Tempels und dem Gericht über das von Gott abgefallene Volk. Vorher verließ die Herrlichkeit Gottes demonstrativ den Tempel. Hes. 8,1-18; 11,23.

#### Das zukünftige messianische Königreich

1. Die Propheten des Alten Testaments verkündigten das Kommen eines messianischen Reiches. 2.Sam. 7,12+16; Dan. 2,44-45; 7,13+27; 9,24+25; Apg. 3,19-21.
2. Jesus ist der verheißene König dieses Königreiches. Luk. 1,32-33; Matth. 1,1; 2,1-2; Joh. 1,48-50; Luk. 22,30.
3. In der Gegenwart Jesu war dieses Reich Gottes "nahe herbeigekommen". Matth. 3,2; 4,17; 12,28; Luk. 11,20-22.

4. Israel hat dieses erste Angebot des Reiches abgelehnt. Dadurch wurde das Kommen dieses Reiches auf eine spätere Zeit aufgeschoben. Matth. 12,24; 21,43; Luk. 17,20-22; Apg. 1,3+6.
5. Jesus Christus wird wiederkommen zur Aufrichtung dieses messianischen Friedensreiches. Matth. 24,30; Apg. 1,11; 3,19-21; 15,16-18; Offb. 19,6; 20,4-6.

### **Die Gemeinde ist nicht das messianische Königreich**

1. Das messianische Königreich folgt der Endform des vierten Reiches. Dan. 2,44-45; Dan. 7,26-27. Die Gemeinde existiert parallel mit dem Großteil des vierten (römischen) Reiches.
2. Das messianische Königreich ist ein politisches, irdisches Reich. Dan. 7,27. Die Gemeinde ist kein politisches Reich.
3. Das messianische Königreich kommt ohne Zutun von Menschen. Es kommt mit Macht, und es kommt "vom Himmel". Dan. 2,44-45; 7,13-14+27.
4. Das messianische Königreich war zur Zeit der Himmelfahrt Jesu noch zukünftig. Apg. 1,3+6-7.
5. Das messianische Königreich war nach der Entstehung der Gemeinde noch zukünftig. Apg. 3,19-21; 15,14-18.
6. Der Herr Jesus wird wiederkommen zur Aufrichtung des messianischen Königreiches. Apg. 15,16; Matth. 24,30; 25,31+34.
7. Der Herr Jesus regiert noch nicht auf dem Thron seines Vaters David (Apg. 15,16). Er regiert jetzt auf dem Thron der Herrlichkeit, dem Thron seines himmlischen Vaters. Hebr. 1,8; 8,1; 12,2.
8. Der Herr Jesus regiert noch nicht "mit eisernem Zepter". Jetzt ist noch Gnadenzeit. Ps. 2,9; Offb. 19,15.
9. In den Briefen des Neuen Testaments ist das messianische Königreich noch zukünftig:
  - a. Nur die Gerechten werden das Reich Gottes ererben. 1.Kor. 6,9-10; Gal. 5,21; Eph. 5,5.
  - b. Die Auferstehung und Entrückung der Gemeinde ist notwendig, da Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben. 1.Kor. 15,50.
  - c. Die Armen, die IHN liebhaben, werden das Reich Gottes erben. Jak. 2,5.
  - d. Paulus ist am Ende seines Lebens noch nicht in dem "himmlischen Reich des Herrn Jesus". (Vgl. Dan. 7,13-14; 2.Tim. 4,1)
  - e. Die Gläubigen der Gemeinde, die ein Leben der Heiligung leben, werden einen "reichen Eingang" in das "ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus" haben. 2.Petr. 1,11.

- f. Jesus Christus wird bei seinem Kommen, und dem Kommen seines Reiches, die Lebendigen und die Toten richten. 2.Tim. 4,1.
- 10.** Die Bestimmung der Gemeinde ist, mit Christus in seinem Reich zu herrschen.
- a. Dieses "mit Christus herrschen" liegt noch in der Zukunft. 2.Tim. 2,12; Röm. 8,17.
  - b. Paulus bestätigt, dass dieses Herrschen noch nicht Wirklichkeit geworden ist, also für die Gemeinde noch zukünftig ist. 1.Kor. 4,8.
  - c. Petrus zeigt, dass unsere Stellung in dem zukünftigen Reich unterschiedlich sein wird, und von unserem gegenwärtigen Leben in der Heiligung abhängig ist. 2.Petr. 1,11.
  - d. Um "mit Christus zu regieren", müssen wir zuerst ihm ähnlich gemacht werden.
    - 1) Dies ist rechtlich (juristisch) in unserer Stellung vor Gott schon geschehen.
    - 2) Dies geschieht jetzt schrittweise in unserer täglichen Praxis der Heiligung. 1.Joh. 3,2.
    - 3) Dies wird vollendet bei (nach) der Entrückung der Gemeinde. 1.Joh. 3,3.

### **Die gegenwärtige Existenzform des Gottesreiches**

- 1. Die absolute Herrschaft Gottes über die geschaffene Welt (das Universum) ist ewig und absolut und muss von dem messianischen Gottesreich auf Erden unterschieden werden. Diese absolute Herrschaft Gottes geschieht durch die Vorsehung Gottes.
- 2. Zur gegenwärtigen Zeit ist der Anfang des messianischen Gottesreiches auf Erden aufgeschoben bis zur Wiederkunft Jesu Christi.
- 3. Die messianische Gottesherrschaft (Reich Gottes) hat eine gegenwärtige (de jure) Existenz (also schon vor seiner zukünftigen Aufrichtung).
  - a. Gott errettet gegenwärtig Menschen und bringt sie in die Gemeinde, damit sie in dem zukünftigen Reich "mit Christus" regieren werden. 2.Tim. 2,12.
  - b. Als Kinder Gottes sind die Erlösten, die Wiedergeborenen, "juristisch" schon jetzt in dem "Reich Gottes." Kol. 1,12-13; Phil. 3,20.
  - c. Illustration: Eine Regierung im Exil, die über Anhänger oder Getreue im Feindesland bestimmt. Diese Getreuen (Vorkämpfer) werden später, wenn das Reich Gottes aufgerichtet wird, Regierungsposten übernehmen.
  - d. Die Gemeinde erfährt schon heute den geistlichen Segen des zukünftigen, messianischen Gottesreiches auf Erden. Hebr. 6,4-5.
    - 1) Vergebung der Sünde. Jes. 55,4-7; Jer. 31,34.
    - 2) Rechtfertigung durch den Glauben (zugerechnete Gerechtigkeit). Jer. 23,6.

- 3) Die Wiedergeburt. Jer. 31,33-34; Hes. 36,24-38; Hes. 11,19-20.
- 4) Die Innewohnung des Heiligen Geistes. Jer. 31,33; Hes. 11,19-20; 36,26-27.
- 4. Die Verwechslung des messianischen Gottesreiches auf Erden mit der Gemeinde führt zu Irrtümern wie:
  - a. Das römisch-katholische Kirchensystem.
  - b. Der moderne protestantische Versuch, den Staat zu beherrschen.
  - c. Die ekklesiastische Herrschaft Calvins in Genf.
  - d. Der Fanatismus der extremen Wiedertäufer in Münster zur Zeit der Reformation.

## **Wiederholungsfragen zur Vertiefung**

- 1. Was ist die "universale, souveräne Herrschaft Gottes"?
- 2. Was war die "alttestamentliche Theokratie"?
- 3. Wie endete die "alttestamentliche Theokratie"?
- 4. Zeigen Sie von der Schrift, dass das "messianische Königreich" noch zukünftig ist.
- 5. Zeigen Sie von der Schrift, dass die Gemeinde nicht das "messianische Königreich" ist.
- 6. Was ist die "gegenwärtige Existenzform" des Gottesreiches?

### Der Heilige Geist bringt den Menschen in die Gemeinde

#### Bekehrung und Wiedergeburt ist ein Werk des Heiligen Geistes

1. Der natürliche Mensch lebt in Gleichgültigkeit, Ablehnung und Auflehnung (Feindschaft) gegenüber Gott. Er will nicht zu Gott kommen. Joh. 5,40; Röm. 5,8+10; Eph. 2,1-3+11-13.
2. Der Heilige Geist überführt den Menschen von Sünde und macht ihm die Folgen der Sünde deutlich. Joh. 16,8-11.
3. Der Heilige Geist führt den Menschen zur Buße (Sinnesänderung), Umkehr und Glauben. In diesem Sinn sind Buße und Glaube ein Geschenk Gottes. Apg. 11,18; Röm. 10,17; 1.Kor. 3,5; Eph. 2,8-9; Phil. 1,29.
4. Die Wiedergeburt des Menschen ist ein Werk Gottes:
  - a. Ein Werk des Vaters: Joh. 1,12-13; 1.Petr. 1,3-4; Jak. 1,18.
  - b. Ein Werk des Sohnes: Joh. 1,12; 5,21-27.
  - c. Ein Werk des Heiligen Geistes: Joh. 3,3-7; Kol. 2,12-13; 2.Thess. 2,13-14; Tit. 3,4-5.
  - d. Gott wirkt dabei durch das Wort Gottes: Joh. 3,3-5; 1.Kor. 4,15; 1.Petr. 1,23; Jak. 1,18.

#### Die Eingliederung des Gläubigen in die Gemeinde ist ein Werk des Heiligen Geistes

1. Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist wird der gläubiggewordene Mensch der Gemeinde Jesu Christi hinzugefügt. 1.Kor. 12,13.
2. Dies geschah zum ersten Mal am Pfingstfest von Apg. 2, dem Geburtstag der neutestamentlichen Gemeinde. Vgl. Apg. 1,5 mit 11,15-17.
3. Dies geschieht seit Pfingsten zum Zeitpunkt des Gläubigwerdens.
  - a. Paulus sagt, dass alle Gläubigen vom Heiligen Geist in die Gemeinde getauft wurden. 1.Kor. 12,13.
  - b. Paulus erwähnt in Apg. 19,2 die normale Erfahrung während der Heilszeit der Gemeinde.
  - c. Apg. 8,15-17; 10,45-46; 19,6 beschreiben besondere Situationen mit besonderen Ereignissen, die nicht der normalen Erfahrung der Gemeinde entsprechen.

## **Der Heilige Geist bewohnt die neutestamentliche Gemeinde**

1. Jeder Gläubige ist ein Tempel des Heiligen Geistes. 1.Kor. 6,19-20; 2.Kor. 1,21-22; 4,13; Gal. 3,2+14; Eph. 1,13-14+17.
2. Die örtliche Gemeinde ist ein Tempel des Heiligen Geistes. 1.Kor. 3,16.

## **Der Heilige Geist verwaltet die neutestamentliche Gemeinde**

1. Die Führer der Gemeinde sind vom Heiligen Geist begabt (befähigt). Vgl. Röm. 12,3-8; 1.Tim. 4,14.
2. Die Führer der Gemeinde sind vom Heiligen Geist berufen. Apg. 13,2-3; 20,28.
3. Die Führer der Gemeinde sind vom Heiligen Geist der Gemeinde geschenkt. Eph. 4,11-16; Apg. 20,28.
  - a. Die zeitlich begrenzten Gaben an die Gemeinde sind die Apostel und Propheten, deren Dienst nach der Vollendung des NT erfüllt war.
  - b. Die bleibenden Gaben an die Gemeinde sind die Evangelisten (Missionare) und die Hirten/Lehrer (Pastoren).
  - c. Der Zweck dieser Gaben besteht in der Zurüstung der Heiligen zum Dienst und der Erbauung des Leibes Christi. Eph. 4,12-16.

## **Der Heilige Geist befähigt die Glieder der Gemeinde zum Dienst**

### **Überblick über Röm. 12,3-8**

1. Gaben sind kein Anlass zur Selbsterhöhung. V. 3.
2. Ein Leib hat viele Glieder. V. 4a.
3. Verschiedene Glieder haben verschiedene Aufgaben. V. 4b.
4. Die Glieder des Leibes sind füreinander da (gegenseitige Abhängigkeit). V. 5.
5. Die Glieder haben verschiedene Gaben. V. 6a.
6. Die Gaben sind durch die Gnade gegeben (kein Anlass zum Stolz oder zur Selbstherrlichkeit). V. 6b.
7. Gaben sind eine Verantwortung. V. 7-8.
  - a. Gaben werden nicht zum Eigennutz gegeben.
  - b. Vgl. das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden. Matth. 25,14-29.
8. Was für manche eine besondere Gabe ist, ist für alle eine Aufgabe, die erfüllt werden muss.



## **Die Ausübung der Gaben**

1. Die Weissagung ist die autoritative Ermahnung auf Grund des Wortes Gottes. Sie muss dem "Glauben" gemäß sein. Hier geht es nicht um neue Offenbarung, sondern um Verkündigung und Anwendung des offenbarten Wortes Gottes.
2. Der Dienst oder das Amt ist keine Herrschaft, sondern ein demütiges Dienen.
3. Das Lehren ist die bevollmächtigte Weitergabe der Glaubenswahrheiten, das Vermitteln von "Einsicht in das offenbarte Wort Gottes".
4. Das Ermahnen ist eigentlich mehr ein Trösten, ein zur Seite stehen. (In Joh. 14,16 mit Tröster übersetzt.)
5. Das Geben ist die Befähigung, mit Freude und aufrichtigem Herzen materiellen Besitz weiterzugeben, so dass dem Empfänger geholfen ist und ihm eine Freude bereitet wurde, ohne dass er durch den Empfang der Gabe gedemütigt wurde.
6. Das Vorstehen, Leiten, Verwalten ist eine organisatorische Gabe, die mit Sorgfalt ausgeübt werden muss, so dass niemand verletzt wird und dass die Aufgaben der Gemeinde auf ordentliche Weise erfüllt werden.
7. Das Ausüben von Barmherzigkeit ist das verstehende zur Seite stehen, das Mitfühlen. Dies soll nicht mit einem langen Gesicht, sondern mit Freude getan werden.

## **Wiederholungsfragen zur Vertiefung**

1. Beschreiben Sie das Werk des Heiligen Geistes in der Wiedergeburt eines Menschen.
2. Wie wird ein Gläubiggewordener in die universale Gemeinde Jesu eingegliedert?
3. Zeigen Sie von der Schrift, dass eine örtliche Gemeinde ein Tempel Gottes ist.
4. Wie verwaltet der Heilige Geist die örtliche Gemeinde?
5. Wie befähigt der Heilige Geist zum Dienst?

# Die Einheit der neutestamentlichen Gemeinde

## Lektion 6

### Die verschiedenen Begriffe für "Einheit"

Es gibt verschiedene Begriffe, die das Konzept einer Einheit zum Ausdruck bringen. Trotzdem hat jeder dieser Begriffe eine besondere Bedeutung und weist auf eine besondere Art von Einheit hin. Worte der deutschen Sprache für Einheit sind: Einheit, Einigkeit, Einmütigkeit, Vereinigung, Gleichförmigkeit und Einklang. Dies zeigt, dass wir im Gebrauch und in der Auswahl der Worte vorsichtig sein müssen.

### Das Gebet Jesu für die Einheit der Gemeinde (Joh. 17,6-26)

#### Wofür hat Jesus gebetet?

1. Für ihr Verhältnis zu Gott:
  - a. Sie sind das Eigentum Gottes. V. 6+9
  - b. Der Vater hat sie dem Sohn gegeben. V. 6+9
  - c. Sie werden von Jesus bewahrt. V. 12
2. Für ihr Verhältnis zu Gottes Wort:
  - a. Sie haben das Wort angenommen. V. 8+20
  - b. Sie haben das Wort behalten (bewahrt). V. 6
  - c. Sie sind geheiligt durch das Wort. V. 17
3. Für ihr Verhältnis zur Welt:
  - a. Sie kamen von der Welt. V. 6
  - b. Sie sind in der Welt. V. 11
  - c. Sie sind nicht (mehr) von der Welt. V. 14+16
  - d. Sie werden von der Welt gehasst. V. 14
  - e. Sie sind in die Welt gesandt. V. 18

#### Für welche Einheit hat Jesus gebetet?

1. Jesus betete nicht für die Einheit der Welt, sondern für die Einheit der Gläubigen, der Nachfolger Jesu. Vgl. V. 9.
2. Das Vorbild für die Einheit ist die Einheit in der Gottheit, drei in Einheit. V. 11+21.
3. Diese Einheit ist keine organisatorische Vereinigung, sondern eine organische Einheit. Paulus verwendet dafür das Bild eines Leibes, der viele Glieder hat, aber doch ein Leib ist. 1.Kor. 12,12-27.

4. Jesus betete nicht, dass seine Jünger sich vereinigen sollten (er gibt ihnen auch nicht den Auftrag dafür), sondern, sie sollen die Einheit bewahren, die er geschaffen hat.

## **Die Verwirklichung der Einheit der Gemeinde**

### **Die Bedeutung des Gebetes Jesu**

In Johannes 17 sprach Jesus von einer bestehenden Einheit. Da er jetzt seine Jünger verlassen musste, hat er sie der Bewahrung des Vaters anvertraut.

### **Die Bedeutung von Pfingsten**

Aus der kleinen Gruppe der Jünger Jesu entstand durch das Wirken und die Kraft des Heiligen Geistes die Gemeinde Jesu, als der Heilige Geist auf die versammelten Jünger kam.

1. Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist wurden die einzelnen Gläubigen zum Leib Jesu, der Gemeinde, zusammengefügt. 1.Kor. 12,13.
2. Durch die Innewohnung des Heiligen Geistes werden alle Gläubigen vereint. Paulus spricht von der Gemeinschaft des Heiligen Geistes, die Gemeinschaft des Geistes, der in uns wohnt. 1.Kor. 12,13; 2.Kor. 13,13; Phil. 2,1; 2.Kor. 1,21 + 22.

### **Sieben Wirklichkeiten, die die wahre Gemeinde vereinen: Eph. 4,4-6**

1. Ein Leib. Die Gemeinde Jesu ist "ein Leib", 1.Kor. 12,13; Eph. 1,23; 2,16; 4,15-16; Kol. 3,15.
2. Ein Geist. Der eine Heilige Geist bewohnt ohne Ausnahme alle Glieder des Leibes. 1.Kor. 3,16; 2.Kor. 6,16; Eph. 1,13-14.
3. Eine Hoffnung. Die ganze Gemeinde hat eine Hoffnung, nämlich das Kommen Jesu Christi für seine Gemeinde. Tit. 2,13; vgl. 1.Kor. 15,51-52; 1.Thess. 4,14-18. Diese Hoffnung ist sicher. Eph. 1,13-14; 1.Petr. 1,4-5.
4. Ein Herr. Wir alle haben den gleichen Herrn und Meister, Jesus Christus. 1.Kor.8,6.
5. Ein Glaube. Es gibt nur einen wahren biblischen Glauben. Dieser Glaube beinhaltet die neutestamentliche Lehre. 2.Tim. 2,2; Jud. 3; Apg. 20,28-30; Gal. 1,6-9. Das Motto des Weltkirchenrates "der Glaube trennt, der Dienst vereint" ist falsch.
6. Eine Taufe. Nur durch die Taufe mit dem Heiligen Geist wird ein Mensch der Gemeinde Jesu Christi hinzugefügt. 1.Kor. 12,13.
  - a. Dabei werden alle äußeren Unterschiede unbedeutend. Gal. 3,27-28.
  - b. Die Wassertaufe wird dadurch nicht abgewertet, denn sie ist ein wichtiges Symbol. Apg. 2,38.

7. Ein Gott und Vater. Es gibt nur einen Gott und Vater. Deshalb haben wir alle den gleichen Vater und gehören zur gleichen Familie. 1.Kor. 8, 6; vgl. Eph. 1,3+17; 2,18; 3,14-15; 5,20.

### **Die Ermahnung zum Halten der Einheit: Eph. 4,3**

1. Dies ist kein Gebot, um eine organisatorische Einheit herzustellen, sondern ein Gebot, um eine bestehende Einheit zu beachten, zu bewahren.
2. Die Voraussetzungen zum Bewahren der Einheit des Geistes sind in Eph. 4,1-2 gegeben.
3. Wie ein Gläubiger den Heiligen Geist dämpfen (1.Thess. 5,19) oder betrüben (Eph. 4,30) kann, so kann er auch die Einheit des Geistes verleugnen (oder nicht halten) Eph. 4,3.
4. Ein Gläubiger hält nicht die Einheit des Geistes, wenn er die Unterschiede, die in der Gemeinde Jesu hinweggetan sind, nicht weg lässt. Gal. 3,28.
5. Ein Gläubiger hält nicht die Einheit des Geistes, wenn er Unterschiede in Bezug auf Besitz, Ausbildung, Rasse oder sozialer Stellung betont. Vgl. Jak. 2,1f.
6. Ein Gläubiger hält nicht die Einheit des Geistes, wenn er sein Leben nicht im Einklang mit dem Wort Gottes lebt. Vgl. Kol. 3,8-17; Eph. 4,25.
7. Ein Gläubiger verleugnet die Einheit des Geistes, wenn er in der Gemeinde Gruppierungen um menschliche Führer verursacht. 1.Kor. 3,1-10.
8. Ein Gläubiger verleugnet die Einheit des Geistes, wenn er falsche Lehren in die Gemeinde hineinträgt oder weiterverbreitet. Tit. 3,10; Röm. 16,17-20; 2.Joh. 7-11; Judas 3+17-19.
9. Ein Gläubiger verleugnet die Einheit des Geistes, wenn er durch die Überbetonung der Gaben des Geistes und durch deren Missbrauch eine Spaltung in der Gemeinde verursacht. 1.Kor. 12,25.
10. Ein Gläubiger verleugnet die Einheit des Geistes, wenn er gegenüber Geschwistern rücksichtslos ist. 1.Kor. 11,17-22.

## **Das Problem der Spaltungen in der Christenheit**

### **Die Ursache von Spaltungen**

1. Manche Spaltungen werden durch "fleischliches Verhalten" von Gläubigen verursacht. Vgl. 1.Kor. 3,1-3.
2. Manche Spaltungen werden durch das Verlassen der biblischen Lehre verursacht. Röm. 16,17; Judas 19.
3. Nicht alle Spaltungen sind schlecht. 1.Kor. 11,19.

## **Absonderung ist den Gläubigen geboten**

1. Absonderung von Ungläubigen. 2.Kor. 6,14
2. Absonderung von Form- oder Scheinchristen. 2.Tim. 3,1-5.
3. Absonderung von unmoralischen Gläubigen. 1.Kor. 5,9-13.
4. Absonderung von Gläubigen, die die Autorität der Schrift verleugnen. 2.Thess. 3,6+14+15.
5. Absonderung von denen, die die Lehre über die Person Jesu Christi (Gottheit, Menschwerdung, Sündlosigkeit, Opfertod, usw.) ablehnen. 1.Joh. 2,21-23; 4,2-3; 2.Joh. 7-11.
6. Absonderung von Irrlehrern. Röm. 16,17; Tit. 3,10-11; Jud. 17-19.

## **Die Praxis der Absonderung dient:**

1. Dem Schutz der wahren biblischen Lehre. Vgl. Apg. 20,28.
2. Dem Schutz der wahren Gläubigen. 2. Petr. 2,7-9.
3. Der Zurechtbringung der Ungehorsamen. 2.Kor. 2,6-8; 2.Thess. 3,15.
4. Der Warnung für alle. 1.Tim. 5,20.

## **Wiederholungsfragen zur Vertiefung**

1. Für wen, und für welche Einheit hat Jesus gebetet?
2. Wie wurde diese Einheit verwirklicht?
3. Was vereint die Gemeinde?
4. Welche Wahrheiten beinhaltet Eph. 4,3?
5. Was sind die Ursachen von Spaltungen?
6. Von wem oder von was soll ein bibeltreuer Christ sich absondern?

# Die Mitglieder der neutestamentlichen Ortsgemeinde

## Lektion 7

### Das neutestamentliche Verständnis der Ortsgemeinde

Im neutestamentlichen Sinn ist die Ortsgemeinde die Versammlung der Gläubigen (der in einem Ort lebenden Glieder der universalen Gemeinde) am Ort oder der Stadt. Das NT kennt hier drei Begriffe:

1. Die Gemeinde im Hause: Röm. 16,5+14-15+23; 1.Kor. 16,19; Kol. 4,15; 2. Joh. 1.
2. Die Gemeinde in einer Stadt: Apg. 8,1; Röm. 16,1; 1.Kor. 1,2; 1.Thess. 1,1; Kol. 4,16; Offb. 2,1+8+12+18; 3,1+7+14; usw.
3. Die Gemeinden (Mehrzahl): Apg. 14,23; 15,41; 16,5; Röm. 16,16; 2.Kor. 11,28; Gal. 1,2; Offb. 1,4+11+20.

### Die Notwendigkeit der (Mit-) Gliedschaft in einer neutestamentlichen Ortsgemeinde

1. Die Gläubigen sind berufen zur Gemeinschaft. 1.Kor. 1,9; 1.Joh. 1,3+6-7. Verbindliche Gemeinschaft setzt Grenzen voraus.
2. Die Gaben des Geistes (Gnadengaben) sind zur Ausübung in der Gemeinde bestimmt. 1.Kor. 12,18; Eph. 4,16.
3. Die gegenseitige Hilfeleistung und Fürsorge geschieht im Rahmen der Ortsgemeinde. Apg. 6,1; 11,29; 2.Kor. 8,4; 1.Tim. 5,10.
4. Die regelmäßige Versammlung der Gemeinde zeigt eine gewisse Zugehörigkeit und Verpflichtung der Gläubigen zu ihrer Ortsgemeinde.
  - a. Die Gemeinde versammelte sich zumindest einmal in der Woche. Apg. 20,7.
  - b. Die Gläubigen werden ermahnt, die "Versammlung der Gemeinde" nicht zu verlassen. Hebr. 10,25.
  - c. Paulus erwartete, dass die ganze Gemeinde zusammenkommt "an einem Ort". 1.Kor. 14,23-24+26.
  - d. Paulus gibt Anweisungen für die Durchführung der Versammlungen der (versammelten) Gemeinde. 1.Kor. 14,19+28+35.
5. Das Mahl des Herrn - als symbolische Darstellung der Einheit der Gemeinde - bedeutet:
  - a. dass jeder Gläubige zu einer Ortsgemeinde gehören sollte, um dieses Mahl regelmäßig feiern zu können.

- b. dass die ganze Gemeinde zusammenkommen sollte, um das Mahl des Herrn zu feiern. Vgl. 1.Kor. 11,20
  - c. dass die Gemeinde regelmäßig (wöchentlich ?) zusammenkommen sollte, um das Mahl des Herrn zu feiern. Apg. 20,7.
  - d. dass jedes Glied der Gemeinde am Mahl des Herrn teilnehmen sollte (daran teilnahm). Selbstprüfung ist zur Lebenskorrektur und Vorbereitung zur Teilnahme am Mahl des Herrn, nicht, um nicht daran teilzunehmen. 1.Kor. 11,28.
6. Es bestand eine klare Trennungslinie zwischen denen, die zur Gemeinde gehörten und denen, die nicht dazugehörten. Gemeindezucht ist nur da möglich, wo solch eine klare Trennungslinie existiert. 1.Kor. 5,2f.

## **Die Voraussetzungen zur Mitgliedschaft in einer neutestamentlichen Ortsgemeinde**

### **Die Bekehrung und die Wiedergeburt**

1. Für Gemeindeglieder ist die Bekehrung und Wiedergeburt eine Erfahrung der Vergangenheit. 1.Kor. 4,15; Eph. 5,26; Kol. 1,13; 1.Thess. 1,9; Tit. 3,5.
2. Für Gemeindeglieder gibt es ein "Einst" und ein "Jetzt". Röm. 6,19-22; Röm. 7,5-6; Röm. 11,30; 1.Kor. 6,10-11; 1.Kor. 12,2; Gal. 4,8-9; Eph. 2,1-6; Eph. 2,11-13; Eph. 5,8-9; Kol. 1,21-22; Kol. 2,13; Kol. 3,7-8; 1.Petr. 2,9-10; 1.Petr. 2,25; 1.Petr. 4,1-3+8.
3. Für Gemeindeglieder gibt es einen Unterschied zu denen, die "draußen" sind. 2.Kor. 6,14-17; Eph. 4,17-20; 1.Thess. 4,5; 2.Thess. 1,8; 1.Petr. 1,12.
4. Für Gemeindeglieder ist die Erlösung ein gegenwärtiger Besitz. 1.Kor. 3,16; 6,19-20; 7,23; Gal. 3,26-27.
5. In der neutestamentlichen Gemeinde haben sich "Ungläubige" nicht zu Hause gefühlt (zumindest nicht lange):
  - a. Es war (und ist) zu erwarten, dass Ungläubige versuchen, sich der Gemeinde anzuschließen (auf Grund eines falschen Bekenntnisses). Vgl. Apg. 8,5-17; 1.Kor. 14,23.
  - b. Ungläubige in der Gemeinde waren (sind) jedoch nicht der Normalzustand. 1.Kor. 15,34; vgl. Apg. 20,28-30; 2.Petr. 2,1; Jud. 4.
  - c. Ungläubige sollten normalerweise nicht lange in der Gemeinde bleiben (sie fühlen sich nicht wohl). 1.Joh. 2,19; vgl. Judas.
  - d. Gemeindeglieder, die einen Lebenswandel führten wie die Ungläubigen, wurden ausgeschlossen. 1.Kor. 5,13.

6. Die Gemeindeglieder werden mit Namen beschrieben, die zeigen, dass sie bekehrt und wiedergeboren sind:
  - a. Heilige, Geheiligte: Röm. 1,7; 1.Kor. 1,2; 6,2; Kol. 1,12; Eph. 5,3; 2.Thess. 1,10.
  - b. Jünger: Apg. 9,1+10+19+26+38; 13,52; 14,20.
  - c. Christen: Apg. 11,26.
  - d. Brüder: Apg. 10,23; 15,40; Röm. 8,12+29; 1.Kor. 5,11; Eph. 6,23; 1.Tim. 6,2.
  - e. Gläubige: Apg. 2,44; Eph. 1,13; 1.Thess. 1,7; 1.Tim. 4,10.
  - f. Die, die auf dem Wege sind: Apg. 9,2; 19,9+23; 22,4; 24,14+22.
  - g. Geliebte: Röm. 1,7; Kol. 3,12; 2.Thess. 2,13.
  - h. Auserwählte, Berufene: Röm. 1,7; Kol. 3,12.
  - i. Die Unseren, die zu uns gehören: Tit. 3,14; 1.Joh. 2,19.
7. Wir finden in den neutestamentlichen Gemeindebriefen keine Aufforderung zur Bekehrung von Gemeindegliedern. Das Missionsfeld ist außerhalb der Gemeinde.

### **Die Wassertaufe**

1. Zur Zeit des NT wurden die Menschen, die gläubig wurden, sofort (oder bald) getauft. Apg. 2,38+41; 8,12-16; 8,26-39; 9,18; 10,44-48; 16,14-15; 16,33-34; 18,8.
2. Buße und Glaube waren zur Zeit des NT Voraussetzungen zur Gewährung der Wassertaufe. Mk. 16,16; Apg. 2,38+41; 8,13+36f.; 16,14-15+30-34; 18,8.
3. Paulus schrieb den Korinthern, als wenn sie alle getauft worden sind. 1.Kor. 1,13.
4. Im Allgemeinen haben alle Kirchen eine Art Taufe als Voraussetzung zur Mitgliedschaft beibehalten.

### **Übereinstimmung in Fragen der Lehre**

Da Abweichungen in wichtigen Fragen der Lehre Grund zum Ausschluss aus der Gemeinde waren, muss angenommen werden, dass Übereinstimmung in der Lehre (bzw. Willigkeit, biblische Lehre anzunehmen, Belehrbarkeit) Voraussetzung zur Mitgliedschaft in der Ortsgemeinde war (bzw. ist). Dies ist keine formale Voraussetzung, wird jedoch als selbstverständlich angenommen (zumindest zur Zeit des NT).

### **Die Aufnahme in die Ortsgemeinde**

1. Hier gibt das Neue Testament Freiheit innerhalb gewisser Grenzen.



2. In vielen Gemeinden wird ein neues Gemeindeglied durch die Wassertaufe in die Gemeinde aufgenommen (oder unmittelbar danach).
3. In vielen Gemeinden geschieht die Aufnahme eines neuen Gemeindegliedes durch die "rechte Hand der Gemeinschaft". Vgl. Gal. 2,9.

### **Der Übertritt von einer Ortsgemeinde zu einer anderen Ortsgemeinde in einer anderen Stadt**

1. Es ist selbstverständlich, dass man nur in einer Ortsgemeinde Mitglied sein kann.
2. Die Einführung in eine neue Gemeinde kann durch ein der Gemeinde bekanntes Gemeindeglied der anderen Gemeinde sein. Vgl. Apg. 9,27.
3. Zur Zeit des NT wurde schon von Briefen zur Einführung Gebrauch gemacht. Vgl. Apg. 18,27; Röm. 16,1; Kol. 4,10; 2.Kor. 3,1-2. Viele gleichgesinnte Gemeinden machen auch heute noch von dieser Form Gebrauch.

### **Wiederholungsfragen zur Vertiefung**

1. Zeigen Sie von der Schrift, dass es nicht nur die universale Gemeinde gibt, sondern auch Ortsgemeinden.
2. Was sind einige der Gründe für die Mitgliedschaft in einer Ortsgemeinde.
3. Was sind einige der Voraussetzungen für die formelle Mitgliedschaft in einer Ortsgemeinde.

### Die Anzahl der symbolischen Handlungen

#### Jesus Christus hat zwei symbolische Handlungen eingesetzt

1. Die Wassertaufe: Matth. 28,18-20; Mk. 16,16; vgl. Apg. 2,38; 9,6+18.
2. Das Mahl des Herrn: Matth. 26,26-29; Luk. 22,19-20.

#### Die Urgemeinde praktizierte zwei symbolische Handlungen

1. Die Wassertaufe: Apg. 2,41; 8,12+16+36-38; 10,47; 16,14-15+30-34; 19,3+5; 1.Kor. 1,13-17.
2. Das Mahl des Herrn: Apg. 2,42; 20,7+11; 1.Kor. 10,14-22; 11,20-34.
3. Frage: Gab es in der Urgemeinde weitere symbolische Handlungen, oder hat Jesus Christus weitere symbolische Handlungen geboten?
  - a. Das Liebesfest oder Liebesmahl wurde von der ersten Gemeinde vielfach praktiziert, aber nicht speziell von Jesus Christus geboten.
  - b. Die Fußwaschung wurde von der ersten Gemeinde als eine kulturelle und umweltbedingte Handlung praktiziert. Das Füßewaschen war damals eine notwendige Sitte. Luk. 7,36-50; Joh. 11,2; 12,3; 13,2-17; 1.Tim. 5,10.
  - c. Wurde die Fußwaschung von Jesus geboten? Es gibt Christen, die glauben, dass Jesus in Joh. 13,12-17 die Fußwaschung als eine bleibende Praxis und symbolische Handlung der Gemeinde Jesu geboten hat.
    - 1) Mein persönliches Verständnis von Joh. 13,12-17 ist, dass die Jünger von Jesus nicht belehrt wurden über das Füßewaschen, wie es damals üblich war. Das hatten sie nicht nötig.
    - 2) Jesus hat den Jüngern ein Beispiel in Bezug auf Demut und in dem "einander dienen" gegeben. Dies hatten sie nötig. Vgl. Joh. 13,13-17; Luk. 22,24-27.

### Die Vorbilder der christlichen Wassertaufe

#### Die jüdische Proselytentaufe

Die jüdische Proselytentaufe war eine symbolische Handlung, durch die Nichtjuden ins Judentum aufgenommen wurden.

1. Ein Proselyt bezeugte durch die Taufe, dass er sich von seiner alten Religion (und der religiösen Gemeinschaft) gelöst und distanziert hat, und dass er sich einer neuen religiösen Gemeinschaft angeschlossen hat.<sup>1</sup>

---

1 J. Dwight Pentecost, The Words and Works of Jesus Christ (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1981), S. 84.

2. Diese Taufe geschah durch Untertauchen. Dabei ist es nicht erwiesen, dass Kleinkinder getauft wurden.

## Die Taufe des Johannes

1. Die Taufe des Johannes war eine "Taufe der Buße." Johannes' Verkündigung war ein Aufruf zur Buße.
  - a. Die Taufe des Johannes war ein äußeres Zeichen, durch das der Täufling zum Ausdruck brachte, dass ihm seine Sünden Leid tun, dass er auf den Messias wartet und für das Kommen des Messias bereit sein möchte, Joh. 3,23; vgl. Matth. 3,1-12; Joh. 1,19-34.
  - b. Johannes taufte bußfertige Menschen im Hinblick auf die in Jesus Christus nahegekommene Herrschaft Gottes auf Erden. Apg. 19,3-4; Matth. 3,11; Mk. 1,4.
  - c. Es ist zu beachten, dass die Buße (Sinnesänderung, Umkehr) der Taufe vorausging. Die Buße geschah vor der Taufe. Matth. 3,6+8.
  - d. Zur Bußtaufe des Johannes kam jeder selbst. Niemand wurde zur Taufe gebracht. Johannes taufte keine Säuglinge. Jeder, der getauft wurde, bekannte selbst seine Sünden, tat selbst Buße und ließ sich taufen. Vgl. Luk. 7,29.
  - e. Johannes hat nicht jeden seiner Zuhörer getauft. Die Taufe ist nicht für jedermann. Wer keine Buße tat, wurde von Johannes nicht getauft. Mt. 3,7-8; vgl. Luk. 7,30.
  - f. Die Taufe des Johannes geschah durch Untertauchen. Vgl. Mk. 1,10; Joh. 3,23.
  - g. Es ist anzunehmen, dass eine ganze Reihe derer, die an Pfingsten getauft wurden (Apg. 2,41), auch von Johannes schon getauft waren. Vgl. Apg. 19,2-7.
2. Die Taufe, mit der Jesus getauft wurde, war die Taufe des Johannes, also die Taufe der Buße.
  - a. Obwohl Jesus ohne Sünde war, solidarisierte er sich mit den sündigen Menschen. Vgl. 2.Kor. 5,21.
  - b. Jesu Taufe diente auch insbesondere seiner Identifizierung als Messias Israels. Joh. 1,29-34.
3. Jesus selber hat auch getauft. Diese Taufe war wie die Taufe des Johannes eine Taufe der Buße, das heißt, die Täuflinge bekannten öffentlich, dass ihnen ihre Sünden Leid tun und dass sie ein neues Leben führen möchten.

## Die äußere Form der Wassertaufe

1. Die oben erwähnten Vorbilder der christlichen Taufe wurden durch Untertauchen praktiziert.
2. Die Bedeutung der Worte, die für "Taufe" oder "taufen" verwendet werden, bedeuten "untertauchen".

- a. Das Wort bapto bedeutet im allgemeinen Sprachgebrauch: "eintauchen, untertauchen, in Farbstoff tauchen" und manchmal: "schöpfen".<sup>2</sup>
  - b. Baptizo ist eine Intensivform und bedeutet: "eintauchen, untertauchen, vernichten (durch versenken)".<sup>3</sup>
  - c. Pentecost bezeugt, dass für das jüdische Denken baptizo "die Gedanken von Reinigung und Weihe zu einer neuen Identität oder Beziehung" beinhaltet.<sup>4</sup>
3. Die symbolische Bedeutung der Wassertaufe kommt in anderen Formen des Taufens nicht zum Ausdruck. Vgl. Röm. 6,3-4.
  4. Die Kirchengeschichte bezeugt durch Schriften und durch gefundene Taufbecken in Kirchen, dass die Taufe ursprünglich durch Untertauchen durchgeführt worden ist.

## Unterscheidung der Wassertaufe von der "Taufe mit dem Heiligen Geist"

### Unterschiedliche Bedeutungen

1. Das Neue Testament versteht die Taufe mit dem Heiligen Geist als das Kommen des Heiligen Geistes in einen Gläubiggewordenen und die Eingliederung des Gläubiggewordenen in den Leib Jesu Christi, die Gemeinde (1.Kor. 12,13).
2. In der Apostelgeschichte wird das Ereignis der Geistestaufe mehrmals genannt. Sie geschah zum ersten Mal an Pfingsten (Apg. 2,1ff.), denn in Apostelgeschichte 1,5 wird sie als ein Ereignis in den nächsten Tagen beschrieben: "...ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen."
3. In Apostelgeschichte 11,15-16 vergleicht Petrus das Pfingstereignis mit dem Geschehen im Haus des Cornelius und sagt: "...fiel der heilige Geist auf sie gleichwie auf uns am ersten Anfang. Da dachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: "Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden."

### Unterschiedliche Zeitpunkte

1. Die Taufe mit dem Heiligen Geist (Kommen des Heiligen Geistes in einen Gläubiggewordenen und die Eingliederung des Gläubiggewordenen in den Leib Jesu Christi, die Gemeinde) geschieht im Augenblick des Gläubigwerdens, da der Heilige Geist im Augenblick des Gläubigwerdens in den Menschen kommt (vgl. Apg. 19,2; Eph. 1,13-14).
2. Im Neuen Testament geschieht die Wassertaufe und die Taufe mit dem Heiligen Geist nie im gleichen Augenblick. Apostelgeschichte 10,44-48 zeigt die Unterscheidung.

---

2 G.R.Beasley-Murray, "Taufe", Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, (Wuppertal: Theologischer Verlag Rolf Brockhaus, 1972), Band III, S. 1205.

3 Ebenda.

4 Pentecost, The Words and Works of Jesus Christ, S. 83.

- a. Während Petrus predigt, werden die Zuhörer gläubig und empfangen den Heiligen Geist, erfahren also die Taufe mit dem Heiligen Geist. An der Begleitscheinung der Zungenrede, die damals als Zeichen gegeben wurde, erkennt Petrus, dass diese Menschen die gleiche Erfahrung erlebten wie er selbst am Pfingstfest (vgl. Apg. 11,15-17).
- b. Diese Erkenntnis des Petrus zu der Aussage: "Mag auch jemand dem Wasser wehren, dass diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir" (Apg. 10,47). Die Folge war, dass Petrus "befahl, sie zu taufen in dem Namen Jesu Christi" (Apg. 10,48).

## Eine Gegenüberstellung

Die Taufe mit dem Heiligen Geist muss von der Wassertaufe unterschieden werden. Wie die nachfolgende Gegenüberstellung zeigt, gibt es eine ganze Reihe Unterschiede zwischen der Taufe mit dem Heiligen Geist und der Wassertaufe. Leider wird von lutherischen Theologen diese Unterscheidung nicht berücksichtigt.<sup>5</sup> Dadurch entsteht dann die bekannte Verwirrung. Natürlich sind alle mit dem Heiligen Geist Getauften wiedergeboren. Dasselbe kann jedoch nicht von allen mit Wasser Getauften gesagt werden.

DIE TAUFE MIT DEM HEILIGEN GEIST	DIE WASSERTAUFE
Das Werk Jesu Christi. Mt. 3,11.	Das Werk von Menschen.
Der Empfang des Heiligen Geistes und die Eingliederung des Gläubigewordenen in die universale Gemeinde (Leib Jesu Christi; 1.Kor. 12,13).	Die sichtbare Identifizierung mit der Gemeinde Jesu Christi und das damit verbundene Zeugnis. Voraussetzung für die Zugehörigkeit zu einer örtlichen Gemeinde.
Kein Ungläubiger empfängt den Heiligen Geist oder die Taufe mit dem Heiligen Geist.	Auf Grund der Nachlässigkeit vieler örtlicher Gemeinden werden Ungläubige getauft. Diese ungläubig Getauften sind nach der Wassertaufe, genauso ungläubig wie vor der Wassertaufe und nach der Wassertaufe genauso verloren wie vor der Wassertaufe.
Während der Heilszeit der Gemeinde ist jeder Gläubige mit dem Heiligen Geist getauft (vgl. 1.Kor. 12,13).	Auf Grund von Unwissenheit, Nachlässigkeit oder Ungehorsam gibt es heute viele Gläubige, die im neutestamentlichen Sinne nicht mit Wasser getauft sind.
Das Neue Testament gibt kein Gebot "mit dem Heiligen Geist getauft" zu werden. Der Grund ist, dass Jesus Christus und der Heilige Geist die Handelnden sind, nicht der Mensch.	Der Taufbefehl ist ein Gebot Jesu Christi an die Gemeinde und an die Verantwortlichen der Gemeinde. Im Neuen Testament war es normal, dass die Wassertaufe kurz nach dem Gläubigwerden und damit der Taufe mit dem Heiligen Geist erfolgte (vgl. Kerkermeister in jener Nacht; Apg. 16,33).

## Wiederholungsfragen zu dieser Lektion finden Sie auf Seite 39!

<sup>5</sup> Vergleiche Horst Georg Pöhlmann, "Das Problem ist die Taufe von Kindern ungläubiger Eltern," *Idea Spektrum*, Nr. 5, 1987, S.12.

### Die Bedeutung der Wassertaufe

1. Die christliche Wassertaufe wurde von dem Herrn Jesus befohlen. Der Missionsbefehl ist ein Gebot, Jünger (Nachfolger) zu machen. Dies geschieht durch die Verkündigung des Evangeliums. Mit den Jüngern soll zweierlei geschehen (Matth. 28,19):
  - a. Erstens, sie sollen auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft werden, das heißt, auf sichtbare Weise mit der Gemeinde Jesu identifiziert werden (und sicherlich in die örtliche Gemeinde aufgenommen werden). Zweitens, sie sollen gelehrt werden in der Lehre Jesu.
  - b. Die Apostel und die erste Gemeinde haben den Missions- und Taufbefehl auf diese Weise verstanden und auch so praktiziert. Dabei stand der "Glaube" im Vordergrund. Aber wer "glaubte", ließ sich selbstverständlich taufen. Apg. 2,41; 8,12; 8,35-38; 9,18; 10,47-48; 11,22; 13,1; 14,22-23; 15,41; 16,5; 19,3-5.
2. Die Taufe ist ein Symbol (Bild) des Todes. Wir sind mit Christus gekreuzigt, gestorben und begraben. Röm. 6,3-11; Kol. 2,12.
  - a. Das Gesprächsthema des Paulus ist hier nicht die Taufe, sondern die Frage von Römer 6,1: "Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf dass die Gnade desto mächtiger werde?"
  - b. Bei der Beantwortung dieser Frage erinnert Paulus daran, dass die Taufe "Taufe in den Tod Jesu Christi" ist. Die Taufe identifiziert uns mit dem Tod Jesu Christi, den er für die Sünde gestorben ist.
  - c. Ein Getaufte sollte nicht "in der Sünde beharren", denn durch die Taufe hat er sich mit dem für die Sünde Gekreuzigten identifiziert. Es wäre sinnlos, sich mit dem für die Sünde Gekreuzigten zu identifizieren und gleichzeitig in der Sünde beharren zu wollen.
  - d. In Römer 6,3-4 ist es wichtig, das Symbol (Bild) von der Wirklichkeit zu unterscheiden. Wer damals an Jesus gläubig wurde, ließ sich selbstverständlich auf den Namen des Gekreuzigten taufen. Die Erlösung geschah nicht durch die Wassertaufe, aber die Wassertaufe demonstriert, was in der Erlösung geschehen ist. Niemand wurde zur Zeit des Neuen Testaments getauft, damit er die Erlösung empfänge. Jeder, der getauft wurde, wurde getauft, weil er die Erlösung durch den Gekreuzigten empfangen hat!
3. Die Taufe ist ein Symbol (Bild) der Auferstehung zu neuem Leben. Wir sind mit Christus lebendig geworden, auferstanden zu neuem Leben. Röm. 6,4-11.
  - a. Die Taufe identifiziert den Getauften nicht nur mit dem Tod Jesu Christi, sondern auch mit der Auferstehung Jesu Christi.

- b. Der Getaufte ist rechtlich gesehen vor Gott nicht nur gestorben, sondern auch auferstanden zu neuem Leben. Er hat rechtlich gesehen, "in Jesus Christus" eine neue Identität.
  - c. Im Zusammenhang von Römer 6,1-11 sagt Paulus, wer "mit Christus zu neuem Leben auferstanden ist", will nicht mehr in der Sünde beharren. Damit ist die Frage von Röm. 6,1 beantwortet.
  - d. Auch hier ist es wichtig, das Symbol der Wassertaufe von der Wirklichkeit der "Identifikation mit Christus" zu unterscheiden. Die Wassertaufe bewirkt nicht "die Auferstehung mit Christus zu neuem Leben", sondern setzt die Wirklichkeit der Erfahrung der Erlösung voraus.
4. Die Taufe ist ein Symbol (Bild) der Zugehörigkeit, der Identifizierung mit der Gemeinde Jesu auf Erden.
- a. Die "Taufe mit dem Heiligen Geist" bringt den Gläubigen in die universale Gemeinde, den Leib Jesu Christi. 1.Kor. 12,13.
  - b. Die Wassertaufe geschieht zur Identifizierung mit der Gemeinde Jesu Christi auf Erden, der Ortsgemeinde. Der Täufling bekennt, dass er zur Gemeinde Jesu Christi (und damit zur örtlichen Gemeinde Jesu Christi) gehört. Die Taufe ist deshalb (vgl. Apg. 2,41) Voraussetzung zur Aufnahme in die örtliche Gemeinde oder die Handlung der Aufnahme in die Gemeinde am Ort.
  - c. In diesem Sinn war die Taufe schon immer ein bedeutender Schritt (vgl. Apg. 2,38; 22,16). Der Glaube ist unsichtbar, bis das öffentliche Bekenntnis und die sichtbaren Werke folgen (vgl. Röm. 7,4; Eph. 2,10; Tit. 2,14; 3,8+14; Jak. 2,17).
  - d. Die Taufe ist deshalb, biblisch gesehen, der erste Schritt des Gläubiggewordenen. Der Täufling bezeugt, dass er zur Gemeinde gehört und identifiziert sich dabei mit der örtlichen Gemeinde.
5. Die Taufe ist ein Zeichen (Symbol) des Gehorsams und der Anerkennung der Herrschaft Jesu Christi. Da die Wassertaufe durch Untertauchen von Jesus Christus geboten ist, ist die Taufe auch ein Gehorsamsschritt des Gläubiggewordenen. Joh. 13,17; 14,15+21+23; 1.Petr. 3,21.
- a. 1.Petrus 3,21 vergleicht zwischen Noah, der schon gerecht war (1.Mo. 6,8-9; 7,1; 2.Petr. 2,5), bevor er, im Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes, die Arche baute und in die Arche ging, und den Gläubigen der Gemeinde, die schon gerettet sind und Vergebung der Sünden und den Heiligen Geist schon empfangen haben, wenn sie sich im Gehorsam gegenüber dem Befehl Jesu Christi taufen lassen.
  - b. Die Zeitgenossen Noahs waren ungehorsam (1.Petr. 3,20; die Lutherbibel sagt: "die nicht glaubten"). Der gerechte Noah war gehorsam, baute die Arche und ging in die Arche. Der Bau der Arche war die Antwort Noahs auf das Gebot Gottes. Die Arche war die "Auswirkung" seines Glaubens. Die

christliche Taufe ist die Antwort (Auswirkung) eines guten Gewissens gegenüber Gott (1.Petr. 3,20-21). Das Gewissen des Gläubigewordenen wurde jedoch schon vorher durch das Blut Jesu gereinigt (Hebr. 9,14).

- c. Wasser war das Instrument des Gerichtes Gottes, durch das die Ungläubigen zur Zeit Noahs umkamen. Dasselbe Wasser trug Noah (in der Arche) aus der alten Welt in die neue Welt. Das Wasser ist bei der Taufe das Zeichen des Gerichts. Das Untertauchen zeigt bildlich, dass der Gläubige der alten Welt gestorben ist. Der Gläubige ist errettet aus der alten Welt und "versetzt in das Reich Jesu Christi" (Kol. 1,13).
- d. Noahs Eingehen in die Arche war ein Verurteilen der alten Welt. Das Untertauchen im Wasser signalisiert bei der Taufe Gericht und Tod - ein Verurteilen des alten sündigen Lebens.
- e. Es ist nicht die Taufe, die errettet. Die Taufe ist ein Bild (antitüpon; 1.Petr. 3,21).

6. Die Wassertaufe ist eine Verkündigung des Evangeliums auf symbolische, bildhafte Weise. Sie ist Anschauungsunterricht. Das Evangelium wird für die Zuhörer und Beobachter auf sichtbare Weise dargestellt und wird dabei zur Evangelisation (Röm. 6,3-4). Da, wo die Gläubigentaufe auf biblische Weise praktiziert wird, werden oft Angehörige und Freunde des Täuflings vom Evangelium angesprochen und kommen zum Glauben.

7. Die Wassertaufe ist ein Symbol der Reinigung, der Vergebung der Sünden. Vgl. Apg. 2,38; 22,16.

- a. Die Zuhörer der Pfingstpredigt waren getroffen und fragten: "Was sollen wir tun?" Petrus sagt, dass sie "zwei miteinander verbundene Dinge" tun sollen, nämlich Buße tun (die Gesinnung ändern und umkehren) und sich taufen lassen. Taufverweigerung, das heißt, Buße tun ohne sich taufen zu lassen, war für Petrus undenkbar.
- b. Wer diese "zwei miteinander verbundenen" Dinge tut, die Petrus gebietet, wird "zwei miteinander verbundene" Resultate erfahren, nämlich Vergebung der Sünden und den Empfang des Heiligen Geistes (Taufe mit dem Heiligen Geist).

(1) Tut Buße ————— (a) zur Vergebung der Sünden

(2) Lasst euch taufen ————— (b) zum Empfang des Heiligen Geistes

8. Die Taufe ist für den Gläubigewordenen eine Entscheidungshilfe. Er trennt sich bewusst von seinem alten Leben. Ich bin überzeugt, dass es heute so viele "lauwarme" Christen gibt, weil nie dieser vollständige Bruch mit dem alten Leben stattgefunden hat (vgl. Apg. 22,16).

9. Die Wassertaufe hat keine verändernde Kraft. Sie hat Zeugnischarakter. Der Täufling bezeugt, dass er gläubig geworden ist und zur Gemeinde Jesu Christi



gehört. Die Taufe muss deshalb sinngemäß dem Gläubigwerden folgen (Apg. 2,41; 8,12; 8,37f.; 10,47-48; 19,3-5).

10. Richtiges Verständnis der Wassertaufe bedeutet, dass keine kleinen Kinder getauft werden. Zur Zeit des Neuen Testaments wurden keine kleinen Kinder getauft. Jeder, der getauft wurde, bezeugte durch die Taufe seinen Glauben.

## **Wiederholungsfragen zur Vertiefung**

1. Was ist die Bedeutung der Wassertaufe? Warum ist sie wichtig?
2. Wie sollen wir Apg. 2,38 und 22,16 verstehen? Werden durch die Wassertaufe "Sünden abgewaschen"?
3. Wie sollen wir Römer 6,3-11 verstehen?
4. Wie sollen wir 1.Petrus 3,21 verstehen?

## **Wiederholungsfragen zur Vertiefung für Lektion 8**

1. Wie viele "symbolische Handlungen" gibt es in der Gemeinde? Warum?
2. Was zeigen die "Vorbilder der christlichen Wassertaufe"?
3. Was ist zur "äußeren Form" der Wassertaufe zu sagen?
4. Wie unterscheidet sich die Wassertaufe von der Taufe mit dem Heiligen Geist?

### Die Praxis der Wassertaufe

1. Folgende Schriftstellen bezeugen drei Tatsachen: Apg. 2,41; 8,14-16+36-38; 9,18; 10,47-48; 16,14-15+30-34; 19,3-5.
  - a. In der Gemeinde des Neuen Testamentes wurden nur Gläubige getauft.
  - b. In der Gemeinde des Neuen Testamentes wurden keine kleinen Kinder getauft.
  - c. In der Gemeinde des Neuen Testamentes wurde sofort nach der Bekehrung getauft.
2. Da die Taufe auf Grund des Bekenntnisses des Gläubiggewordenen durchgeführt wurde und sofort nach dem Gläubigwerden stattfand, war es möglich, dass auf Grund eines falschen Bekenntnisses ein Ungläubiger getauft wurde. Vgl. Apg. 8,12+18-25.

### Die apostolische Haushaltstaufe

#### Das Haus des Kornelius (Apg. 10,24-48)

1. Im Bericht über die Taufe des Kornelius wird der Begriff oikos (Haus) nicht verwendet (Petrus verwendet ihn in Apg. 11,14 im Bericht über die Botschaft des Engels an Kornelius. Außerdem wird in Apg. 10,2 gesagt, dass Kornelius mit seinem ganzen Haus fromm war).
2. "Alle", die später getauft wurden, waren "Verwandte und Freunde des Kornelius, die in seinem Haus versammelt waren, um das Wort zu hören". Diese Ausdrucksweise beschreibt keine Kleinkinder und Säuglinge. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, dass Kornelius, der "Hauptmann" war, gar nicht verheiratet war. Apg. 10,24+33.
3. "Alle", die dem Wort zuhörten, empfingen den Heiligen Geist und redeten in Zungen (als ein für Petrus erkennbares Zeichen, dass sie gläubig geworden waren). Apg. 10,44.
4. "Alle", die den Heiligen Geist empfangen hatten, wurden getauft. Apg. 10,47-48.

#### Das Haus der Lydia (Apg. 16,14-15+40)

1. Die Schrift sagt nicht, dass Lydia verheiratet war. Alle Aussagen der Schrift deuten darauf hin, dass Lydia nicht verheiratet war, oder dass sie Witwe war. Ihre Berufsbezeichnung und ihre Aufforderung an Paulus in ihr Haus zu kommen deuten darauf hin, dass sie Oberhaupt ihres Hauses war. Kurt Aland nennt die Vermutung, Lydias Mann sei auf Reisen gewesen, "ein verzweifelter Unterneh-

men”.<sup>7</sup> Lydia hätte, als angesehene Frau, in Abwesenheit ihres Mannes ihre Religion gewechselt und Fremde in das Haus ihres Mannes aufgenommen. Außerdem werden Kinder nie erwähnt.

2. Lydia und die Personen, die zu ihrem Haushalt gehörten, wurden getauft, nachdem sie gläubig wurden. Apg. 16,14+15.
3. Der Haushalt der Lydia wird später “die Brüder” genannt. Apg. 16,40.
4. Von Paulus ist nicht bekannt, dass er jemals Säuglinge getauft hat. Die Säuglingstaufe kann also nicht von anderen Schriftstellen in diese Schriftstelle hineingelesen werden.

### **Das Haus des Kerkermeisters (Apg. 16,32-34)**

1. Paulus und Silas sagten dem Kerkermeister und allen, die in seinem Haus waren, das Wort Gottes. Wenn hier Säuglinge eingeschlossen sein sollten, dann müsste der Kerkermeister sie mitten in der Nacht geweckt haben, und Paulus müsste ihnen das Wort Gottes verkündigt haben. Apg. 16,32.
2. Der Kerkermeister und “alle die Seinen” ließen sich taufen (hier wird der Begriff oikos (Haus) nicht verwendet). Die Taufe war dabei ein äußeres, sichtbares Zeichen der Sinnesänderung. Apg. 16,33.
3. Der Kerkermeister freute sich, “dass er mit seinem ganzen Hause an Gott gläubig geworden ist” (vgl. Schlachterübersetzung). Apg. 16,34. (Warum sollte sein Haus sich freuen, dass er an Gott gläubig geworden ist, wenn die anderen in seinem Haushalt nicht auch gläubig geworden wären).

### **Das Haus des Krispus (Apg. 18,8; 1.Kor. 1,14)**

1. Krispus, der Vorsteher der Synagoge, kam zum Glauben mit seinem ganzen Hause. Apg. 18,8.
2. Wenn zum Haus des Krispus Säuglinge gehört hätten, dann wären sie “zum Glauben gekommen”.
3. Viele der Korinther hörten zu, wurden gläubig und ließen sich taufen. Apg. 18,8.
4. Krispus war unter den wenigen, die von Paulus selbst getauft worden sind. 1.Kor. 1,14.
5. Kurt Aland folgert aus 1.Kor. 1,14-16, dass Paulus das “Haus des Krispus” gar nicht getauft hat, sondern dass er nur Krispus taufte,<sup>8</sup> da das Haus des Stephanas ausdrücklich erwähnt wird, während Krispus allein genannt wird. Die Taufen von Apg. 18,8 wurden wahrscheinlich von den Mitarbeitern des Paulus vollzogen.

---

7 Kurt Aland, Die Säuglingstaufe im Neuen Testament und in der alten Kirche. Eine Antwort an Joachim Jeremias. (München: Chr. Kaiser Verlag, 1961), S. 62.

8 Ebenda, S. 61.

## Das Haus des Stephanus (1.Kor. 1,16; 16,15)

1. Paulus taufte das Haus (die Familie) des Stephanus. 1.Kor. 1,16.
2. Vermutlich gehörten zum Haus des Stephanus keine Kleinkinder, denn von den Angehörigen dieses Hauses wird gesagt:
  - a. Sie sind Erstlinge (des Glaubens) in Achaia. (1.Kor. 16,15).
  - b. Sie haben sich selbst bereitgestellt zum Dienst (1.Kor. 16,15).
  - c. Sie haben "leitende Funktionen in der Gemeinde", denn die Korinther sollen ihnen untertan sein (1.Kor. 16,16).
3. Kurt Aland<sup>9</sup> sieht in diesen Schriftstellen den eindeutigen Beweis, dass oikia und oikos (Haushalt, Haus) nur auf Erwachsene bezogen ist, und dass Kinder, insbesondere Säuglinge, nicht gemeint sind.

## Zusammenfassung

1. Das Neue Testament spricht nur von der Taufe erwachsener Menschen. Die Taufe von Kindern wird im Neuen Testament nie erwähnt! Wenn das Neue Testament von Kindern spricht, ist der Zusammenhang nie die Wassertaufe! Markus 10,13-16 spricht nicht von Taufe. Jesus hat die Kinder gesegnet und sagte: "Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes."
  - a. Er sagte dies, obwohl diese Kinder nicht getauft waren, und obwohl er selber diese Kinder nicht getauft hat.
  - b. Im Gegensatz zu landeskirchlichen Christen kennen Jesus und das Neue Testament keine Sorge um "das Heil ungetaufter Kinder".
2. Im Neuen Testament sind immer zwei Voraussetzungen erfüllt, bevor jemand getauft wird:
  - a. Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus. Vgl. Röm. 10,17.
  - b. Der vom Heiligen Geist und der Verkündigung des Wortes Gottes gewirkte Glaube des Täuflings. Vgl. Apg. 8,37; 10,47.
  - c. Die neutestamentliche Reihenfolge ist also immer: Verkündigung, Glaube, dann Wassertaufe. Mt. 28,19; Mk. 16,16; Apg. 2,38+41, 8,12-13; 8,35-38; 9,17-18; 10,43; 18,8.
  - d. Wir finden in der Bibel kein einziges Beispiel, wo erst die Taufe kam und dann anschließend der Glaube.
  - e. Die landeskirchliche Behauptung, auf die Reihenfolge von Taufe und Glaube komme es nicht an, hat keine biblische Grundlage. Auch die ständige Wiederholung dieser Behauptung ändert nichts an dieser Tatsache.

---

9 Ebenda.

3. Alle neutestamentlichen Aussagen über die Wassertaufe sprechen von der Gläubigentaufe. Alle Formulierungen, alle Belehrungen über die Taufe sind an Menschen gerichtet, die alt genug sind, um die neutestamentliche Verkündigung des Evangeliums zu verstehen und auf Grund der Verkündigung eine persönliche Entscheidung zu treffen.
  - a. Apg. 2,38 ist an Menschen gerichtet, die von der in Vers 37 beschriebenen Frage umgetrieben wurden.
  - b. Apg. 8,12 spricht von Menschen, die die Verkündigung des Philippus hörten, eine persönliche Entscheidung trafen und die "sich taufen ließen".
  - c. Apg. 8,35-39 spricht von einem Mann, der die Verkündigung des Evangeliums hörte, der der gehörten Verkündigung glaubte, der persönlich die Taufe begehrte, und "der sich taufen ließ".
  - d. Apg. 10,47-48 spricht von Menschen, von denen Kornelius in Vers 33 sagte: "Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir vom Herrn befohlen ist".
  - e. Apg. 16,14-15 spricht von einer Frau, der "tat der Herr das Herz auf" und die von sich sagte: "dass ich gläubig bin an den Herrn", und deren Haus in Vers 40 "Brüder" genannt wird, die Paulus sah und zu denen er sprach.
  - f. Apg. 16,33 spricht vom Kerkermeister und von "seinem ganzen Hause". Das "Haus des Kerkermeisters" waren Menschen, die der Kerkermeister mitten in der Nacht geweckt hatte, und denen Paulus und Silas das Evangelium verkündigt hatten, und von denen es in Vers 34 heißt: "Er freute sich, dass er mit seinem ganzen Hause an Gott gläubig geworden war".
  - g. Apg. 18,8 spricht von Krispus, dem Vorsteher der Synagoge. Von dem heißt es: "(er) kam zum Glauben an den Herrn mit seinem ganzen Hause; und viele Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen".
4. Im Neuen Testament ist "Glaube", im Sinn einer persönlichen Hinkehr zu Jesus Christus, die einzige Voraussetzung für das Empfangen der Erlösung. Deshalb werden im Neuen Testament nur Erlöste getauft.
  - a. Der Glaube wird im Neuen Testament nie als ein Werk betrachtet, das zu einer Werkgerechtigkeit führen könnte.
  - b. Der Glaube wird als ein Geschenk des Herrn gesehen, das der Herr durch das Wort Gottes und durch den Geist Gottes im Herzen des Menschen gewirkt hat. Röm. 3,28; 10,17; Eph. 2,8-9; Phil. 1,29.
  - c. Im Zusammenhang der Erlösung sieht das Neue Testament Glauben immer als "persönlichen Glauben". Niemand wird durch den Glauben eines anderen errettet!
  - d. Die Wassertaufe folgt der Erfahrung der Erlösung. Das "sich taufen lassen" ist die erste Handlung des Gläubiggewordenen. (Siehe die oben aufgeführten Schriftstellen.)

- e. Der Taufbefehl in Matthäus 28,19 bezieht sich nicht auf die "Völker", sondern auf die "Jünger". Nicht die Völker werden getauft, sondern nur die Jünger aus den Völkern. Matthäus 28,19 ist ein Gebot der Taufe, aber ein Gebot der "Gläubigentaufe".
- 5. Es stimmt natürlich, dass die Kindertaufe im Neuen Testament nicht ausdrücklich verboten wird. Das Neue Testament verbietet aber auch nicht das Papsttum, die Marienverehrung, den Heiligenkult, das Messopfer, den Ablass, usw. Das Neue Testament kann natürlich Verirrungen, die nach der Vollendung des Neuen Testaments entstanden sind, nicht ausdrücklich beim Namen nennen und verbieten.

## **Fragen über die Wassertaufe**

### **Empfängt man durch die Wassertaufe den Heiligen Geist?**

1. Die Voraussetzung für das Empfangen des Heiligen Geistes ist persönlicher Glaube an den Herrn Jesus Christus. Apg. 10,44-48; vgl. Apg. 11,15-17; Apg. 19,2; Gal. 3,2+14; Eph. 1,13-14.
2. Alle wirklich Gläubigen (Christen) haben den Heiligen Geist empfangen. Vgl. Joh. 14,16-17; Apg. 19,1-7; Röm. 8,9; 2.Kor. 1,22; 5,5; Gal. 3,1-5; 4,6; Eph. 1,13-14; 2.Tim. 1,14.

### **Werden durch die Wassertaufe Sünden vergeben?**

1. Der Gläubige, der seine Sünde bekennt, empfängt Vergebung der Sünden. Wenn der Mensch an den Herrn Jesus gläubig wird, werden ihm seine Sünden vergeben. Vgl. Apg. 3,19; 5,31; 10,43; 13,38; 15,9; 26,18; Eph. 1,7; 1.Joh. 1,7+9.
2. Apg. 2,38 und 22,16 stehen nicht im Widerspruch zu den obigen Schriftstellen. Sünden müssen manchmal auch vor Menschen "abgewaschen" werden. Der Gehorsamsschritt der Taufe bezeugte den Juden, dass Saulus (Paulus) gläubig geworden war und nun zur Gemeinde gehörte, die er vormals verfolgte.

### **Besteht ein Unterschied zwischen der Taufe des Johannes und der christlichen Wassertaufe?**

1. Die Taufe des Johannes war eine "Taufe zur Buße." Der Täufling bezeugte öffentlich, dass er in Bezug auf sein sündiges Leben seine Gesinnung geändert hat, er tat Buße. Matth. 3,11; Mark. 1,4; Apg. 19,3-4.
2. Die Taufe des Johannes hatte einen rein jüdischen Charakter und darf nicht mit der christlichen Wassertaufe verwechselt werden. Die von Johannes Getauften wurden später noch einmal getauft, nachdem sie an den Herrn Jesus Christus gläubig geworden waren. Vgl. Apg. 19,2-7.

## **Besteht ein Unterschied zwischen der Taufe mit dem Heiligen Geist und der christlichen Wassertaufe?**

1. Alle Hinweise auf die Taufe mit dem Heiligen Geist vor Pfingsten sind prophetisch und beschreiben ein damals zukünftiges Ereignis. Matth. 3,11; Apg. 1,5.
2. Die Taufe mit dem Heiligen Geist geschah zum ersten Mal am Pfingstfest von Apostelgeschichte 2. Apg. 1,5; 2,1-4; 11,15-17.
3. Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist wird der Gläubiggewordene der Gemeinde (dem Leib Jesu Christi) hinzugefügt. Apg. 2,41; 1.Kor. 12,13; Gal. 3,27.
4. Die Wassertaufe wurde zur Zeit des Neuen Testaments immer nach der Taufe mit dem Heiligen Geiste vollzogen, d.h. nachdem der Mensch gläubig wurde. Vgl. Apg. 2,1-4+41; 10,44-48; 19,1-7. Eine Ausnahme bilden die Samariter in Apostelgeschichte 8. Diese Ausnahme geschah aus ganz bestimmten Gründen.
5. Die Wassertaufe ist eine sichtbare Demonstration (Anschauungsunterricht) dessen, was in der Taufe mit dem Heiligen Geist tatsächlich geschehen ist. In diesem Sinn ist die Wassertaufe ein Sichtbarmachen dessen, was in der unsichtbaren Taufe mit dem Heiligen Geist geschehen ist. Vgl. Röm. 6,3-4.

## **Ist die Kindertaufe nicht ausreichend, wenn der Mensch später gläubig wird?**

1. Die biblische Reihenfolge ist immer, Gottes Wort hören, persönlicher Glaube (persönliche Entscheidung, Heilsannahme), Erfahrung der Erlösung, und dann das Zeugnis des Gehorsamsschrittes der Taufe. Apg. 2,41; 10,24-48; 16,14-16; 16,32-34.
2. Die kirchliche Kindertaufe ist nicht Taufe im biblischen Sinn, da sie keine biblische Grundlage hat. Die kirchliche Kindertaufe ist eine kirchlich-rechtliche Ordnung, durch die das "getaufte Kind" rechtlich (steuerrechtlich) zur Kirche gehört. Es gibt in Deutschland viele Menschen, die durch die Kindertaufe steuerrechtlich Mitglieder der protestantischen oder der katholischen Kirche sind, die aber im biblischen Sinne keine Christen sind.

## **Wiederholungsfragen zur Vertiefung**

1. Welche drei Tatsachen sollten wir über die Praxis der Wassertaufe zur Zeit des Neuen Testaments beachten?
2. Mit welcher Begründung können wir sagen, dass bei den "Haushaltstauen" keine Säuglinge dabei waren?
3. Empfängt ein Mensch durch die Wassertaufe den Heiligen Geist?
4. Worin besteht der Unterschied zwischen der Wassertaufe und der Taufe mit dem Heiligen Geist?
5. Ist die Säuglingstaufe ausreichend, wenn der "Getaufte" später gläubig wird?

### Das Neue Testament kennt keine Säuglingstaufe

Zur Zeit des Neuen Testaments wurden nur Gläubige getauft, die bezeugten, dass sie an Jesus Christus gläubig geworden sind.<sup>1</sup> Vgl. Apg. 2,41; 8,12-16; 8,26-39; 9,18; 10,44-48; 11,16-17; 16,14-15; 16,33-34; 18,8.

1. Die Taufe war eine "Bekennnistaufe", die unmittelbar dem Gläubigwerden folgte.
2. Alle Gläubiggewordenen wurden getauft. Es ist undenkbar, dass jemand gläubig wurde und die Taufe verweigerte. Vgl. Apg. 10,47. (Taufe war ein "Vorrecht", zu dem die Berechtigung nachgewiesen werden musste).

### Die Veränderung der Taufpraxis

#### Die Taufe im ersten Jahrhundert

Außer dem Neuen Testament gibt es keine Literatur aus dem ersten Jahrhundert nach Christus, in der die damalige Taufpraxis beschrieben wird. Daher gibt es auch keine Beschreibungen von Taufen im ersten Jahrhundert.

#### Die Taufe im zweiten Jahrhundert

1. Die Didache<sup>2</sup> ist vermutlich um die Jahrhundertwende entstanden. Die Taufe wird in Kapitel 7 behandelt. Kapitel 1 bis 6 beschreiben den vorausgehenden Taufunterricht. In Kapitel 7, Abschnitt 4 wird vorgeschrieben, dass der Täufer und die Täuflinge vor der Taufe fasten sollen. Der Taufe folgt dann die Feier des Mahls des Herrn. Diese Bestimmungen zeigen, dass keine Säuglinge oder Kinder getauft wurden.
2. Der Hirte des Hermas<sup>3</sup> wurde in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts geschrieben. Er fordert eine Bewährungszeit, die der Taufe vorausgeht. Diese, und die Tatsache, dass die Taufe von "vor der Taufe begangenen Sünden reinigt", zeigt, dass auch hier von keiner Säuglings- oder Kindertaufe die Rede ist.
3. Der Barnabasbrief<sup>4</sup> bezeugt, dass die Christen "voll von Sünden und Schmutz" ins Taufwasser steigen. Auch das spricht gegen die Säuglings- und Kindertaufe.

---

1 Zu dieser Erkenntnis sind nicht nur baptistische Theologen gekommen, sondern auch lutherische Theologen. Siehe zum Beispiel: Reinhard Weber, Reformation der Taufe (Am Schmiedehof 7, D-24238 Selent: Ichthys-Selbstverlag, 1983), S. 41.  
2 Kurt Aland, Die Säuglingstaufe im Neuen Testament und in der alten Kirche (München: Chr. Kaiser Verlag, 1961), S. 29.  
3 Aland, Die Säuglingstaufe, S. 29.  
4 Aland, Die Säuglingstaufe, S. 29.



4. Justinus der Märtyrer wurde ums Jahr 100 geboren und wurde im Jahre 165 oder 166 unter Kaiser Marcus Aurelius hingerichtet. Justinus beschrieb in seiner ersten Apologie, Kapitel 61, die Taufe.<sup>5</sup>
  - a. Getauft wird nur, wer von der Wahrheit der christlichen Lehre überzeugt ist, und wer verspricht, ein Leben im Gehorsam zu leben.
  - b. Die Täuflinge werden angeleitet zu beten und zu fasten, damit sie von Gott Vergebung erleben.
  - c. Die Täuflinge werden dann an einen Ort geführt, wo Wasser zum Taufen ist. Dort werden sie "wiedergeboren". Er zitiert Johannes 3,3.
  - d. Auf die gleiche Weise wurde er auch getauft.
  - e. Er bezeichnet die Taufe auch als ein "Bad, in dem Sünden abgewaschen werden". Dazu zitiert er Jesaja 1,16-20.
  - f. Er nennt die Taufe auch das "Bad der Erleuchtung".
5. Die Apologie des Aristides stammt auch aus dem zweiten Jahrhundert. Hier wird von den Kindern christlicher Eltern geredet: "Die Knechte aber und Mägde oder die Kinder, wenn einzelne von ihnen (welche) haben, unterweisen sie, dass sie Christen werden, wegen der Liebe, die sie zu ihnen haben. Und wenn sie es geworden sind, nennen sie sie Brüder ohne Unterschied".<sup>6</sup> Kinder christlicher Eltern gelten also noch nicht als Christen, sondern werden unterwiesen, damit sie "Christen werden".

### Die Taufe im dritten Jahrhundert

1. Die "Kirchenordnung Hippolyts" (Kapitel 40,42 bis 46,8) wurde zwischen 200 und 230 nach Christus geschrieben. Darin wird das Taufritual beschrieben, wie es damals praktiziert wurde.<sup>7</sup> Beim Lesen der folgenden stichpunktartigen Zusammenfassung wird deutlich, wie stark die neutestamentliche Taufe "angereichert" wurde, und wie sie sich in einen Mysterienkult verwandelt hat.
  - a. Wer in die Kirche aufgenommen werden will, wird nach dem Grund des Begehrens gefragt.
  - b. Normalerweise werden die Katechumenen drei Jahre lang unterrichtet. Bei besonders Eifrigen wird die Zeit verkürzt.
  - c. Vor der Taufe wird der Lebenswandel des Täuflings geprüft, auch sein Dienst an Kranken und Witwen.
  - d. Den für die Taufe Zugelassenen wird täglich die Hand aufgelegt. Wenn der Tauftag näher rückt, wird dies vom Bischof selbst ausgeführt.

---

5. Vergleiche: Texte der Kirchenväter (München: Kösel Verlag, 1964), Band 4, S. 252-253; Aland, Die Säuglingstaufe, S. 30.

6. Aland, Die Säuglingstaufe, S. 33.

7. Siehe: Texte der Kirchenväter, Band 4, S. 253-256.

- e. Am fünften Wochentag wird ein Bad genommen. Am Rüsttag (Freitag) wird gefastet. Am Sabbat versammeln sich die Täuflinge zum Gebet und zum Kniebeugen.
  - f. Der Bischof legt die Hände auf und beschwört fremde Geister, den Täufling zu verlassen. Der Bischof bläst den Täuflingen dann ins Gesicht und versiegelt sie durch das Kreuzeszeichen an Stirn, Ohren und Nase.
  - g. Den Täuflingen wird dann die ganze Nacht die Schrift vorgelesen und sie werden belehrt.
  - h. Beim Hahnenschrei wird über dem Taufwasser gebetet. Dann werden die Täuflinge entkleidet. Zuerst werden die Kleinen ins Wasser geführt, dann die Männer und zuletzt die Frauen, die vorher allen Schmuck ablegen müssen.
  - i. Auf jeder Seite des Täuflings steht ein Diakon, der den Täufling dem Teufel und seinen Werken absagen lässt. Dann wird der Täufling mit (unter Beschwörung vorbereitetem) Bannöl gesalbt, während der Diakon die Worte spricht: "Jeder unreine Geist möge von dir weichen!"
  - j. Nun wird der Täufling dem Bischof oder dem Ältesten nackt zur Taufe übergeben. Dem Täufling wird das apostolische Glaubensbekenntnis vorgesagt. Gefragt nach dem Bekenntnis zu Gott dem Vater sagt der Täufling: "Ich glaube". Dann wird der Täufling getauft. Gefragt nach dem Bekenntnis zu Jesus Christus sagt der Täufling: "Ich glaube" und wird zum zweiten Mal getauft. Auf die Frage nach dem Bekenntnis zum Heiligen Geist sagt der Täufling nochmals "ich glaube" und wird zum dritten Mal getauft.
  - k. Der Täufling wird aus dem Wasser geführt und unter Gebet mit geweihtem Öl gesalbt. Danach kann der Täufling sich anziehen und die Kirche betreten. Anschließend dürfen die Getauften am Mahl des Herrn teilnehmen.
2. Tertullian (ca. 150 bis 223 n. Chr.) berichtete zum ersten Mal um das Jahr 197 n. Chr. von der Kindertaufe.<sup>8</sup>
- a. Er führte einen heftigen Kampf gegen die in Nordafrika aufkommende Kindertaufe (De baptismo).<sup>9</sup> Dies zeigt, dass zu seiner Zeit die Kindertaufe noch nicht allgemeine Praxis geworden war.
  - b. Tertullian hielt die Kindertaufe für unnötig, da "Jesus ungetaufte Säuglinge gesegnet und ihnen das Reich Gottes zugesprochen hat (Mt. 19,14)."<sup>10</sup>

---

8 Weber, Reformation der Taufe, S. 116.

9 Friedrich Sondheim, Die wahre Taufe (CH 5400 Baden, Rathausgasse 8: Dynamis-Verlag, 1972), S. 52.

10 Siegfried Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe (Ev.-theol. Fakultät der Universität Tübingen), S. 19.

- c. Aland schrieb: "Tertullian hält es also für richtig, Kinder erst zu taufen, wenn sie ein Alter erreicht haben, in dem ihnen ein eigentliches Verständnis des Christentums, ein eigenes Bekenntnis zu Christus möglich ist."<sup>11</sup>
  - d. Tertullian empfiehlt das Alter der Pubertät als das für die Taufe geeignete Alter.<sup>12</sup>
  - e. Tertullian sagt, dass man auch mit guten Dingen voreilig umgehen kann.<sup>13</sup> Die Tatsache, dass Tertullian die Kindertaufe so energisch bekämpft, zeigt, dass die Kindertaufe keine apostolische Tradition ist.<sup>14</sup> Tertullian bekämpft die Kindertaufe als eine "neu aufgekommene Praxis". Wäre die Kindertaufe "apostolische Tradition", müsste er seine Ablehnung gegenüber der Kindertaufe anders begründen.
  - f. Zur Zeit Tertullians ist die Taufe heilsnotwendig geworden. "Ohne Taufe ist das Heil nicht erhältlich."<sup>15</sup>
  - g. Tertullian erwähnt auch das dreimalige Untertauchen und sagt: "Wir sind dreimal untergetaucht worden und machen dabei ein etwas volleres Versprechen, als der Herr in dem Evangelium bestimmt hat."<sup>16</sup>
3. Ohne Beweise zu erbringen behauptete Origenes (ca. 185 bis 254), dass die Kindertaufe apostolisch sei. Sondheimer hält dies für unmöglich, da noch im vierten Jahrhundert prominente Christen erst im fortgeschrittenen Alter getauft wurden.<sup>17</sup> Für Origenes wird durch die Taufe auch die Erbsünde aufgehoben.
  4. Cyprian, Bischof von Karthago, forderte in einem Brief kurz nach 250, "dass die Taufe der Säuglinge am zweiten oder dritten Tage nach der Geburt geschehe". Die Forderung, mit der Taufe bis zum 8. Tage zu warten, wurde von den Bischöfen verworfen.<sup>18</sup> Vermutlich wurde in der nordafrikanischen Kirche damals die Kindertaufe praktiziert. Dies gilt jedoch nicht für die gesamte Kirche, da es damals keine einheitliche Kirchenleitung gab.<sup>19</sup>
  5. In der Mitte des dritten Jahrhunderts entbrannte der Ketzertaufstreit. Im Gegensatz zur nordafrikanischen Kirche, wurden in Rom "Ketzer und Schismatiker, die auf die triadische Formel oder den Namen Jesu getauft waren, durch bloße Handauflegung in die Kirche" aufgenommen.<sup>20</sup>

---

11 Aland, Die Säuglingstaufe..., S. 37.

12 Aland, Die Säuglingstaufe..., S. 78.

13 Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 19.

14 Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 55.

15 Henry F. Brown, Baptism through the Centuries (Mountain View, CA: Pacific Press Publishing Association, 1965), S. 12.

16 Tertullian, Band 40 von The Fathers of the Church (New York: Fathers of the Church, Inc., 1959), S. 236-237.

17 Sondheimer, Die wahre Taufe, S. 52-53.

18 Aland, Die Säuglingstaufe..., S. 16+22.

19 Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 20.

20 Heussi, Kompendium der Kirchengeschichte, S. 83.

## Die Taufe im vierten Jahrhundert

1. Kurt Aland bezeugt:

“Die ersten direkten Zeugnisse für die Ausübung der Kindertaufe in Syrien bieten Asterius, der Sophist (gest. nach 341) und die Apostolischen Konstitutionen (370/380).”<sup>21</sup>

“In den kritischen Jahrzehnten nach 330 n. Chr. ist Asterius der Sophist der einzige Theologe, der die Taufe der von christlichen Eltern geborenen Säuglingen bezeugt, fordert und begründet.”<sup>22</sup>

2. Im vierten Jahrhundert verbreitete sich eine neue Irrlehre, die zum Taufaufschub bis ins fortgeschrittene Alter führte. Die Lehre hatte sich dazu verändert, dass durch die Taufe alle bis zur Taufe begangenen Sünden vergeben werden, aber dass nach der Taufe begangene Sünden nicht vergeben werden (beruhend auf einem Missverständnis von Hebräer 10,26-31).

Aland schrieb: “Im 4. Jh. kommt es zu einer großen Krise der Kindertaufe. . . . Nicht nur Konstantin d. Gr. schiebt die Taufe bis zum Sterbebett auf, sondern auch von christlichen Eltern geborene Kinder werden zum Teil erst in späten Jahren getauft. Dabei handelt es sich um prominente Christen, bzw. Mitglieder prominenter christlicher Familien: Basilius d. Gr., Ambrosius, Chrysostomus, Hieronymus, Rufin, Paulinus von Nola usw.”<sup>23</sup> Diese prominenten Christen wurden christlich erzogen, aber erst später getauft.

“Bezeichnend ist, dass noch um das Jahr 370 Basilius der Große und bald darauf sein jüngerer Bruder, Gregor von Nyssa, zwar scharf gegen Leute auftreten, die die Taufe immer wieder hinausschieben, dass sie aber beide Erwachsene im Auge haben und die Kindertaufe mit keinem Wort erwähnen, obwohl doch von Basilius berichtet wird, dass er sie in extremis zu vollziehen bereit gewesen sei”.<sup>24</sup>

“Kaiser Konstantin ist von der Kirche seiner Zeit durchaus als Christ anerkannt worden, obwohl er erst auf dem Sterbebett Taufe und Abendmahl erhält”.<sup>25</sup>

3. Das erste ökumenische Konzil in Nizäa sprach von der “einen Taufe zur Vergabe der Sünden”. Damit muss die Gläubigentaufe gemeint sein, denn das Konzil wurde von Konstantin, der noch selbst ungetauft war, dominiert. Gleichzeitig beklagten sich manche Bischöfe, dass die Täuflinge oft nicht ausreichend auf die Taufe vorbereitet werden. Das Konzil wurde von über 300 Bischöfen besucht. Nur sechs kamen aus Gebieten im Westen, in denen die Kindertaufe schon praktiziert wurde.<sup>26</sup>

---

21 Aland, Die Säuglingstaufe..., S. 14.

22 Aland, Die Säuglingstaufe..., S. 17.

23 Aland, Die Säuglingstaufe..., S. 16.

24 Aland, Die Säuglingstaufe..., S. 17.

25 Aland, Die Säuglingstaufe..., S. 20.

26 Weber, Reformation der Taufe, S. 115.

4. Cyrril von Jerusalem (313 bis 386) war von 348 bis 386 Bischof von Jerusalem. In seiner „Mytagogische Katechese“ (2,2-10) beschreibt er die damals übliche Taufhandlung. Diese Beschreibung gleicht der Beschreibung in „Hippolyts Kirchenordnung“ (siehe oben). Bestätigt wird:<sup>27</sup>
  - a. Die Täuflinge wurden vor aller Augen vollständig entkleidet und waren „nackt, wie die ersten Menschen im Paradies“.
  - b. Die Täuflinge wurden vom Scheitel bis zur Sohle mit „exorzisiertem Öl“ gesalbt und erhielten Anteil am „edlen Ölbaum Jesus Christus“.<sup>28</sup>
  - c. Jeder Täufling wurde dreimal ins Wasser getaucht, entsprechend dem dreitägigen Begräbnis Jesu.
  - d. Die Taufe reinigt nicht nur von Sünden und vermittelt die Gabe des Heiligen Geistes, sie ist auch ein Abbild der Leiden Christi.
5. Gregor von Nazianz, Patriarch von der Reichshauptstadt Konstantinopel, lehnte noch im vierten Jahrhundert die Säuglingstaufe ab,<sup>29</sup> und „rät in seiner oratio 40 vom Jahre 381, die Kinder im Alter von etwa drei Jahren zu taufen, weil sie dann nicht nur auf die Tauffragen selbst antworten können, sondern auch imstande sind, wenigstens bis zu einem gewissen Grade das Christentum zu verstehen.“<sup>30</sup>

## Die Taufe im fünften bis siebten Jahrhundert

1. Zur Zeit von Augustinus wurde die Kindertaufe praktiziert. In den folgenden Punkten sind die Taufgrundsätze der damaligen Zeit zusammengefasst.<sup>31</sup>
  - a. Niemand darf von der Taufe ausgeschlossen werden, auch neugeborene Kinder nicht.
  - b. Durch die Taufe stirbt der Mensch der Sünde ab. Während Kinder nur der Erbsünde absterben, sterben Erwachsene auch allen Sünden, die sie bis zum Zeitpunkt der Taufe getan haben.
  - c. Im Namen der Dreieinheit vollzogene Taufe ist gültige Taufe, auch wenn sie von Häretikern vollzogen wurde.
  - d. Die Taufe darf nur einmal vollzogen werden. Auch wenn jemand von Häretikern getauft wurde, darf die Taufe nicht wiederholt werden.
  - e. Obwohl ein Kind selbst noch nicht glauben kann, wird es durch die Taufe ein Gläubiger.

---

27 Nachzulesen in: Texte der Kirchenväter, S. 248-251 und 257-259.

28 Henry F. Brown erklärt hier, dass Männer von den Diakonen und Frauen von den Diakonissen gesalbt wurden. Baptism through the Centuries, S. 13.

29 Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 20.

30 Aland, Die Säuglingstaufe..., S. 21.

31 Nachzulesen in Texte der Kirchenväter, Band 4, S. 251, 264-268.

- f. Wenn ein getauftes Kind ins Alter der Vernunft kommt, unterwirft es sich mit seinem Willen den Anforderungen des Sakraments der Taufe.
  - g. Das Sakrament der Taufe schützt das getaufte Kind vor der Gewalt des bösen Feindes.
  - h. Stirbt ein getauftes Kind, bevor es ins Alter der Vernunft kommt, wird es durch das Sakrament von der Verdammnis der Erbsünde befreit.
2. In Pseudo-Dionysius Areopagitas "Kirchliche Hierarchie" (2,2-7; Ende des fünften oder Anfang des sechsten Jahrhunderts) finden wir eine Beschreibung der damals üblichen Taufhandlung:<sup>32</sup>
- a. Der Täufling schwört dem Teufel ab. Dreimal wird ihm die Abschwörungsformel vorgesagt. Dreimal sagt er die Abschwörungsformel nach.
  - b. Dreimal sagt der Bischof dem Täufling ein Gelöbnis vor, das dieser dreimal nachspricht.
  - c. Die Diakone entkleiden den Täufling vollständig. Nach dreimaliger Besiegelung durch das Kreuzeszeichen wird der Täufling von Kopf bis Fuß gesalbt.
  - d. Der Priester heiligt das Wasser durch dreimaliges Aufgießen des allerheiligsten Salböls. Dabei singt der Priester dreimal das heilige Lied.
  - e. Der Bischof taucht den Täufling dreimal unter und ruft dabei die drei göttlichen Personen an.
  - f. Nun wird dem Getauften ein Kleid angelegt und der Bischof versiegelt den Mann mit dem göttlich wirkenden Salböl.
3. Die Kindertaufe wurde im sechsten bis siebten Jahrhundert zur Norm.<sup>33</sup>

## Die Voraussetzungen zur Veränderung der Taufpraxis

### Die Lehre von der Erbsünde

1. Die biblische Lehre von der "Erbsünde" bezeugt, dass der Mensch von der Zeugung an sündig ist. Das heißt nicht, dass ein ungeborenes Kind schon persönlich gesündigt hätte. Als Adam sündigte, hat er als natürlicher Stellvertreter aller Menschen gesündigt, so dass alle seine Nachkommen "in Sünde" geboren sind. Ps. 51,7; 58,4; Röm. 5,12-14.
2. Obwohl das Neue Testament die Lehre von der "Erbsünde" kennt, berichtet das Neue Testament nur von der Taufe von gläubig gewordenen Menschen. Die Apostel und die erste Gemeinde fanden es nicht nötig, Säuglinge oder Kleinkinder zu taufen, trotz der Lehre von der Erbsünde.

---

32 Nachzulesen in: Texte der Kirchenväter, Band 4, S. 245-247.

33 Heussi, Kompendium der Kirchengeschichte, S. 73-74.

3. Die Einführung der Kindertaufe geschah auf Grund einer Veränderung der Lehre. In der nachapostolischen Zeit führte die "Lehre von der Erbsünde" zu einer "Besorgnis für das Heil der Kinder".
4. Langsam fand der Gedanke Eingang, dass durch die Taufe die Sünde (mindestens die Erbsünde) abgewaschen wird. Kurt Aland schrieb: "Wo in der Kirche der Frühzeit die Neugeborenentaufe gefordert wird, geschieht das unter Berufung auf die auch im eben geborenen Kind trotz eigener faktischer Sündlosigkeit von der Sünde Adams her vorhandenen Sündenschuld."<sup>34</sup>
5. Zur Zeit von Augustins war die Lehre der Sündhaftigkeit der Kinder und der folgenden Notwendigkeit der Kindertaufe zur Abwaschung dieser Sündhaftigkeit, so weit durchgedrungen, dass Augustin die Lehre der Kindertaufe zum Beweis der Sündhaftigkeit der Kinder verwenden kann. Kurt Aland schrieb: "Jedoch schon Augustin kann der Proklamation der Sündenfreiheit der Neugeborenen durch die Pelagianer . . . unter Berufung auf eine allgemeine Übung der Kindertaufe entgegenreten, die doch die angeborene Sündhaftigkeit des Täuflings voraussetze."<sup>35</sup>
6. Abschließend können wir feststellen, dass die Lehre von der angeborenen Sündhaftigkeit (vgl. Ps. 51,7; 58,4; Röm. 5,12-14), in Verbindung mit der falschen Taufwiedergeburtstheorie, zu der allgemeinen Praxis der Kindertaufe geführt hat.<sup>36</sup>

### **Die Taufwiedergeburtstheorie**

1. Eine Veränderung der Praxis ist nur möglich, wo die Lehre schon vorher verändert worden ist. Die Entstehung und Annahme der Taufwiedergeburtstheorie ist Voraussetzung, damit die Kindertaufe entstehen und sich durchsetzen konnte. (Man beachte: Das Handeln eines Menschen steht immer im Einklang mit seinem Denken).
2. Historisch gesehen führte die Taufwiedergeburtstheorie zur "Notwendigkeit der Taufe" (Heilsnotwendigkeit der Taufe). Augustin und die römische Kirche leiteten dann von der "Notwendigkeit der Taufe" die "Notwendigkeit der Kindertaufe" ab. Wenn, nach der Lehre der damaligen Kirche, die Wiedergeburt durch die Taufe geschieht, dann müssen alle Kinder getauft werden, und dann sind alle nichtgetauften Kinder verloren.<sup>37</sup>

---

34 Kurt Aland, Taufe und Kindertaufe (Güterslohn: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1971), S. 38. Siehe auch: Kurt Aland, Die Säuglingstaufe..., S. 75.

35 Aland, Taufe und Kindertaufe, S. 38.

36 Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 21-23.

37 Philip Schaff, History of the Christian Church, Band I (Grand Rapids: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1910), S. 467.

## Das Vorbild der heidnischen Mysterienkulte

1. Die Gemeinde war umgeben von einer Vielzahl heidnischer Kulte. Für die wichtigen Übergangspunkte des Lebens (Geburt, Geschlechtsreife und Tod) hatten diese heidnischen Kulte viele eindrucksvolle Rituale und Zeremonien. Diese Rituale wurden auch "Mysterien" (Geheimnisse, Sakramente) genannt. Durch diese "Mysterien" wurden Kontakte zur Götterwelt hergestellt, und Bewahrung des menschlichen Lebens durch die Götter wurde dadurch gesichert.<sup>38</sup>
2. Die patristische Literatur zeigt, dass die Taufe immer mehr in solch eine "Mysterienfeier" umgewandelt wurde. Die Taufe glich mehr einem heidnischen Zauberritual als einer neutestamentlichen Taufe. "Das Entstehen der Säuglingstaufe ging Hand in Hand mit einem Eindringen heidnisch-magischen Denkens in die christliche Gemeinde."<sup>39</sup>  
Heussi beschreibt den Zeremonienkult der damaligen Kirche: "Im Katechumenat trat der Unterricht immer mehr hinter umständlichem Zeremoniell zurück (Darreichung von geweihtem Salz; Exorzismen, Bekreuzigung, Anblasen usw.). Auch die Taufe war mit reichen Zeremonien umgeben (feierliche abrenuntiatio an den Satan und Zusage an Christus; Wasserweihe; interrogatio de fide und dreimaliges Untertauchen; Salbung mit Öl; Aufsagen des Vaterunsers durch den Getauften; Bekleidung mit weißen Linnengewändern, Überreichung von brennenden Kerzen, von Milch und Honig usw.). Die auf das Untertauchen folgende Salbung mit geweihtem Öl (chrisma) galt schon im 3.Jh. als ein selbstständiges Sakrament (...confirmatio, Firmelung); sie wurde im Abendland dem Bischof vorbehalten und daher von der Taufhandlung gelöst."<sup>40</sup>
3. Tertullian bezeugt, dass durch die Tradition die Taufpraxis und andere Sitten verändert worden sind:<sup>41</sup>
  - a. Bevor der Täufling ins Wasser geht, sagt er dem Teufel, seinen Werken und seinen Engeln in der Gegenwart der ganzen Gemeinde ab.
  - b. Der Täufling wird dreimal untergetaucht und macht dabei ein "etwas volleres Versprechen, als der Herr in den Evangelien vorgeschrieben hat."
  - c. Nach der Taufe erhält der Täufling für eine Woche lang eine Mischung aus Milch und Honig.
  - d. Für eine Woche lang verzichtet der Täufling auf sein tägliches Bad.
  - e. Das Mahl des Herrn, das der Herr beim letzten Abendmahl eingesetzt hat, wird in der Morgenversammlung empfangen.
  - f. Am Jahrestag des Todes von Gläubigen wird der "geistliche Geburtstag" (Eingang in das ewige Leben) gefeiert.

---

38 Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 23.

39 Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 23.

40 Heussi, Kompendium der Kirchengeschichte, S. 108.

41 Aus: Tertullian, S. 236-237.



4. Weber spricht in diesem Zusammenhang von dem Bazillus der "Sakralmagie" und vom "Taufzauber".<sup>42</sup>

## Die Entstehung des Staatskirchentums

1. Konstantin hat die Kirche nicht nur anerkannt, sondern bevorzugt. "Das Universalreich drängte zu einer Universalreligion; zu einer solchen bot aber das Heidentum nur schwache und ungenügende Ansätze."<sup>43</sup> Er wollte eine starke Kirche, denn in einer starken Kirche sah er die Grundlage für ein starkes Römisches Reich.<sup>44</sup>
2. Kirchenmitgliedschaft wurde im Laufe der Jahre zur Staatspflicht. "Nichtchrist" sein wurde zum Staatsverbrechen und wurde strafbar.<sup>45</sup>
3. Zur Kirchenmitgliedschaft war jedoch die Taufe notwendig. Deshalb wurde die Kindertaufe gesetzlich geboten. "Die Säuglingstaufe wurde zum Fundament der Staatskirche."<sup>46</sup>

## Wiederholungsfragen zur Vertiefung

1. Wann wurde die Säuglingstaufe eingeführt?
2. Warum wurde die Säuglingstaufe eingeführt?
3. Welche vier Voraussetzungen waren nötig, damit die Säuglingstaufe eingeführt werden konnte?

---

42 Weber, Reformation der Taufe, S. 111.

43 Heussi, Kompandium der Kirchengeschichte, S. 91.

44 Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 26.

45 Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 27. Vergleiche: Heussi, Kompandium der Kirchengeschichte, S. 93-94.

46 Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 25.

### Die Entwicklung zur Taufwiedergeburtstheorie

1. Die Taufwiedergeburtstheorie entstand in der nachapostolischen Zeit (2. bis 3. Jahrhundert) durch die Verbindung einer inneren Erfahrung mit einem äußeren Bekenntnis. Der Täufling bekannte durch die Wassertaufe, dass er an Christus gläubig geworden ist, Vergebung der Sünden empfangen hat, und nun zur Gemeinde Jesu Christi gehört.
2. F.F. Bruce schrieb in: The Epistle to the Ephesians, Seite 79: Die Wassertaufe blieb weiterhin das äußere und sichtbare Zeichen durch das Einzelne, die dem Evangelium glaubten, Buße für ihre Sünden taten, und Jesus als Herrn anerkannten, öffentlich in die Geist-getaufte Gemeinschaft— (getauft in Christus; Gal. 3,27) eingegliedert wurden. Es darf nicht vergessen werden, dass in neutestamentlichen Zeiten, Buße und Glaube, Wiedergeburt und Bekehrung, Wassertaufe, Empfang des Heiligen Geistes, Eingliederung in Christus, Aufnahme in die Gemeinschaft der Gemeinde, und die erste Teilnahme am Mahl des Herrn, alles Teile komplexer Ereignisse waren, die alle innerhalb einer sehr kurzen Zeit, aber nicht immer in einer gleichmäßigen Reihenfolge, stattfanden. Logisch waren sie unterscheidbar. In der Praxis waren sie alle verbunden mit dem Übergang von dem alten Leben zu dem neuen.
3. Zweifellos besteht ein enger, zeitlicher Zusammenhang zwischen den von Bruce genannten Ereignissen. Die Verbindung ist jedoch nicht solcher Art, dass die Wassertaufe die Wiedergeburt und die Taufe des Heiligen Geistes bewirkt.
4. Historisch gesehen führte die Taufwiedergeburtstheorie zur "Notwendigkeit der Taufe" (Heilsnotwendigkeit der Taufe).
5. Manche traditionelle Pietisten sind heute zu Verfechtern der Taufwiedergeburtstheorie geworden:
  - a. Kurt Heimbucher schrieb in: Gnadauer Materialdienst, Heft 14, Ich bin getauft auf deinen Namen...:  
"Im Klartext: der Täufling wird Christus zugeeignet, er wird in den Christusleib eingefügt, d.h. er wird Eigentum Jesu und Glied seiner Gemeinde. Es muss hier eindeutig festgehalten werden, dass die Wirksamkeit der Taufe nicht an der Würdigkeit des Täufers, sondern am rechten Vollzug hängt." (Seite 4).  
Weiter schrieb Heimbucher: "Die Taufe stellt uns in die Nachfolge unseres Herrn, dem wir gehören. . . . Die Antwort auf die Taufe ist der Glaube, der sich in einem dankbaren und gehorsamen Leben zeigt." (Seite 4).  
Offensichtlich hat Heimbucher selbst Schwierigkeiten mit seinen Aussagen, denn später schrieb er: "Zunächst ist festzuhalten, dass Gott mir in der Taufe das volle Heil, das der Heiland für mich erworben hat, zuspricht. Sie ist damit eine Hilfe für Angefochtene, eine Verpflichtung und Ansporn für

Leichtfertige. Wirklichkeit für mich wird das Heil aber erst dann, wenn ich es im Glauben ergreife.“

Für Heimbucher ist also Taufe „unvollkommene Wiedergeburt.“ Trotzdem glaubt er, an der Taufwiedergeburtstheorie festhalten zu müssen.

- c. Ähnlich wie Heimbucher, verteidigt auch Rudolf Bäumler (ehem. Vorsitzender der Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium,“ Informationsbrief Nr. 79) die Taufwiedergeburtstheorie. Ähnlich wie Heimbucher hat auch Bäumler Schwierigkeiten mit seiner Taufwiedergeburtstheorie, denn er schrieb: „Wohl setzt Gott den Anfang in der Taufe, aber sie ist eine Totgeburt ohne den empfangenden Glauben.... Unverantwortlich ist es aber, wenn in der Predigt so getan wird, als sei die Taufe schon „perfekte“ Wiedergeburt - auch ohne die Erneuerung durch den Heiligen Geist (Joh. 3) und ohne die gläubige Hinwendung zum Heiland.“ (S. 5).

## Die Bedeutung der Taufwiedergeburtstheorie

### Die Einführung der Säuglingstaufe

Die Entstehung und Annahme der Taufwiedergeburtstheorie war Voraussetzung, damit die Kindertaufe entstehen und sich durchsetzen konnte. Die Taufwiedergeburtstheorie führte zur „Notwendigkeit der Taufe“. Von der Notwendigkeit der Taufe wurde dann die „Notwendigkeit der Kindertaufe“ abgeleitet. Würde die Wiedergeburt durch die Taufe geschehen, wäre es notwendig, alle Kinder zu taufen.

### Der Fortbestand der „Volkskirche“

Ohne Kindertaufe ist eine „Volkskirche“, so wie wir sie in Deutschland kennen, undenkbar. Nur das Erfassen der entscheidungsunfähigen Säuglinge sichert den beiden Großkirchen in Deutschland ihren großen Mitgliederbestand. Beachtenswert ist, dass auch kirchliche Theologen diese Aussage bestätigen.

### Die Widerlegung der Taufwiedergeburtstheorie

Die Wiedergeburt geschieht nicht durch die Wassertaufe. Keine Schriftstelle bezeugt die Taufwiedergeburtstheorie. Viele Schriftstellen widerlegen die Taufwiedergeburtstheorie. Die Taufwiedergeburtstheorie muss deshalb als eine unbiblische Irrlehre abgelehnt werden.

1. In der Taufwiedergeburtstheorie ist eine offensichtliche Unvereinbarkeit zwischen der Art der Veränderung, die in der Wiedergeburt gewirkt wird, und der Handlung, die in der Taufe geschieht (und die die Veränderung erzeugen soll). Die Veränderung ist geistlicher Art. Die Kräfte sind physikalischer Art.<sup>47</sup>

---

47 Der lutherische Pfarrer und Theologe Weber sieht es als eine „unerhörte Anmaßung“, wenn die Erlösung „in die fünf Minuten menschlichen Tauf-Handelns“ gebunden wird. Reformation der Taufe, S. 68.

2. Die Wiedergeburt geschieht durch das Wort Gottes und durch den Heiligen Geist (1.Petr. 1,23; Jak. 1,18; Joh. 3,3-7; Kol. 2,12-13; 2.Thess. 2,13-14; Tit. 3,4-5).
  - a. Die Wassertaufe wird in diesen Schriftstellen überhaupt nicht erwähnt.
  - b. Säuglinge können das Wort Gottes noch nicht hören und aufnehmen und glauben.<sup>48</sup>
3. Da die Wiedergeburt durch das Wort Gottes geschieht (und den Heiligen Geist), kann Paulus den Korinthern schreiben: "Ich habe euch gezeugt..." (1.Kor. 4,15), obwohl er die meisten Korinther nicht getauft hat (vgl. 1.Kor. 1,14).
4. Paulus beschreibt seine Berufung und seine Aufgabe in Apg. 26,18 als: "aufzutun ihre (der Heiden) Augen, dass sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht und von der Gewalt Satans zu Gott, um zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbteil samt denen, die geheiligt sind durch den Glauben an mich (Jesus)."
  - a. Die Veränderung der Heiden, die Paulus beschreibt, schließt zumindest die Wiedergeburt mit ein.
  - b. Trotzdem schreibt Paulus in 1.Kor. 1,17: "denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen..."
  - c. Paulus hat seine Berufung (beschrieben in Apg. 26,18; zur Wiedergeburt führen) erfüllt (Apg. 26,17-19; 2.Tim. 4,7-8; Apg. 20,20-21 + 26-27), obwohl er nur wenige getauft hat. (1.Kor. 1,13-17).
5. In Römer 1,16-17 wird das Evangelium von Jesus Christus als die "Kraft Gottes" bezeichnet, "die da selig macht alle, die daran glauben..." (vgl. Röm. 10,17). Die Taufe wird hier nicht erwähnt. Wenn die Wiedergeburt durch die Taufe geschehen würde, müsste dann nicht auch hier die Taufe erwähnt werden?
6. Die verfolgte Gemeinde verkündigte in Antiochien das Evangelium vom Herrn Jesus. Als Folge davon wurden viele gläubig (Apg. 11,19-21). Diese Gläubig gewordenen werden "Christen" genannt, obwohl die Taufe überhaupt nicht erwähnt wird.
7. Die Beispiele des Neuen Testamentes zeigen, dass zur Zeit der Apostel nur Gläubige getauft wurden. Wenn ein Mensch gläubig ist, dann ist er aber auch wiedergeboren. Die Wiedergeburt geschah also vor der Taufe. Vgl. Apg. 2,41; 8,12-13; 8,36-38; 10,47; 11,19-26; 13,38-39; 16,14-15; 16,30-33; 18,8.
8. Nach dem Neuen Testament ist der Glaube an Jesus Christus die einzige Bedingung für die Erlösung. Die meisten Schriftstellen, die über Erlösung sprechen, er-

---

48 Luther hat auf Grund der Annahme, dass Säuglinge glauben können, die Säuglingstaufe beibehalten. Siehe: Zimmer, Das Dilemma der Kindertaufe, S. 38-42.

wähnen die Taufe gar nicht. Vgl. Joh. 1,12; 3,14-18+36; 5,24-25; 6,35+40; 11,25-26; 16,31; Röm. 1,16-17; 10,9-17; Gal. 3,26-27; 1.Joh. 5,1-5.

9. Wasser kann Sünden nicht abwaschen. Dies geschieht nur durch das Blut Jesu Christi (Eph. 1,7).
  - a. Deshalb kann sich Eph. 5,26; Tit. 3,5; und Joh. 3,5 (Wasser) nicht auf das Wasser der Taufe beziehen. Wasser ist ein Symbol für die reinigende Kraft des Wortes Gottes (vgl. Joh. 15,3 für die reinigende Kraft des Wortes Gottes).
  - b. Apg. 2,38 und Apg. 22,16 sprechen von Juden und von Paulus, die Jesus nicht nur abgelehnt, sondern auch verfolgt haben (vgl. Apg. 2,23; 9,4). Die Taufe ist hier ein öffentliches Bekenntnis, dass sie nun an Jesus, den sie verfolgt haben, glauben. Dadurch wird ihre Sünde "vor Menschen abgewaschen". Die Taufe des Paulus war ein "glaubwürdiges Zeugnis", dass er nun die Gemeinde nicht mehr verfolgt, sondern dass er nun selbst zur Gemeinde gehört (beachte, dass Paulus Schwierigkeiten hatte, sich mit den Gliedern der Gemeinde zu treffen; Apg. 9,26-27).
10. Der wiedergeborene Mensch ist ein Kind Gottes und geht deshalb nicht verloren (Joh. 1,12; 3,3-7+16-18+36; 5,24-25; 10,28-30; Röm. 8,28-39).
  - a. Die Wiedergeburt, eine grundlegende Veränderung im Leben eines Menschen, muss sich im täglichen Leben des Wiedergeborenen auswirken. Die Schrift sagt, "an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen".
  - b. Die meisten Europäer sind getauft. Bei den meisten Europäern fehlen aber die "Früchte". Es ist realistisch anzunehmen, dass die meisten Europäer nicht wiedergeboren sind, obwohl sie getauft sind. Offensichtlich hat also die Taufe die Wiedergeburt nicht bewirkt.
  - c. Diese Tatsache zwingen gläubige, lutherische Theologen, von sogenannten "Totgeburten" zu reden. Die Wiedergeburt geschah, aber es ist eben eine Totgeburt.<sup>49</sup> Die Abweichung von der Schrift in einem Gebiet biblischer Lehre zwingt zum Abweichen von der Schrift in anderen Lehrgebieten.
11. Markus 16,16 sagt, dass wer nicht glaubt, verloren geht. Wenn die Wiedergeburt durch die Taufe geschehen würde, müsste Markus dann nicht sagen, dass wer nicht getauft ist, verloren geht?
12. Die Wassertaufe ist mit der alttestamentlichen Beschneidung nicht zu verwechseln. Die Taufe ist nicht die Fortsetzung der Beschneidung (die am 8. Tage nur an Knaben vollzogen wurde).<sup>50</sup>

49 Pastor Rudolf Bäumer (ehem. Vorsitzender der Bekenntnisbewegung "Kein anderes Evangelium"; Informationsbrief Nr. 79, April, 1980).

50 Der lutherische Pfarrer und Theologe Weber sieht den Vergleich zwischen Säuglingsbeschneidung und Säuglingstaufe als eine "Zweckbehauptung", die keinen Bestand hat. Reformation der Taufe, S. 65.

- a. Kolosser 2,9-14 vergleicht die Taufe nicht mit der Beschneidung. Paulus verwendet in diesem Abschnitt (1) die Beschneidung, (2) die Taufe, (3) das Vernichten eines Schuldbriefes, als drei verschiedene Illustrationen (Bilder), um unseren Reichtum, den wir als Erlöste in Jesus Christus haben, deutlich zu machen.
- b. Gleichzeitig sollte beachtet werden, dass auch die Beschneidung "nur" eine äußere Handlung war, die keine Herzensveränderung bewirkte (vgl. Joh. 8,37-44; Röm. 2,28-29; Matth. 23,1-36). Trotzdem wurde der Gehorsam der Ausführung verlangt. Dies zeigt, dass Gott auch ein äußerliches Ritual, das keine Herzensveränderung bewirkt, gebieten kann, und dann Gehorsam erwartet.

## **Wiederholungsfragen zur Vertiefung**

1. Wie konnte es zur Entstehung der Taufwiedergeburtstheorie kommen?
2. Warum halten viele so eiserne an der Taufwiedergeburtstheorie fest?
3. Verteidigen nur "liberale Theologen" die Taufwiedergeburtstheorie?
4. Wie kann die Taufwiedergeburtstheorie mit biblischen Argumenten widerlegt werden?

BMD International e.V.

---

# Angebote des BMD



- Studienhefte
- Biblische Unterweisung von Kindern
- Seminar für Ehefrauen

Die Studienhefte können für das Einzel- oder Gruppenstudium oder zur Predigtvorbereitung und Mitarbeiterschulung in Gemeinde und Mission verwendet werden. Es ist der Wunsch des Herausgebers, dass dieses Lehrmaterial zum Bau der Gemeinde Jesu beiträgt. Die erhältlichen Studienhefte werden hier mit einem inhaltlichen Überblick aufgelistet.

**Neu!! Die entsprechend gekennzeichneten Hefte sind auch als PDF-Datei erhältlich.**

## **Reihe: Theologie**

### **T 1 Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 1 (PDF)**

Die Offenbarung von Gott in der Natur / Die direkte, besondere Offenbarung von Gott / Die Offenbarung Gottes durch seine Propheten / Die Inspiration der Heiligen Schrift / Besondere Merkmale der Inspiration der Bibel / Einwände gegen die Lehre der Inspiration der Bibel / Bestätigungen der Inspiration der Bibel

### **T 2 Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 2 (PDF)**

Das Zeugnis Jesu zur Heiligen Schrift / Das Vorbild Jesu im Gebrauch der Heiligen Schrift / Das Zeugnis der Apostel zur Heiligen Schrift / Das Vorbild der Apostel im Gebrauch der Heiligen Schrift / Die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift / Der Kanon des Alten Testaments / Der Kanon des Neuen Testaments / Die Vollständigkeit des Kanons der Heiligen Schrift / Die Autorität der Heiligen Schrift / Der praktische Gebrauch der Heiligen Schrift

### **T 3 Gott kennen ist Leben - Teil 1 (PDF)**

Die Existenz Gottes / Die Gottesbeweise: Ihr Wert und ihre Grenzen / Die Verleugnung Gottes / Die Offenbarung Gottes / Die Dreieinheit Gottes / Wer ist Jahweh? / Die Namen Gottes / Der Wille Gottes / Den Willen Gottes erkennen / In der Schule Gottes

### **T 4 Gott kennen ist Leben - Teil 2 (PDF)**

Die Wesensherrlichkeit Gottes / Die Eigenschaften Gottes / Die Eigenschaften der Transzendenz Gottes / Der alles umfassende Plan Gottes / Gott und das Problem des Bösen in der Welt / Fragen und Alternativen zu Gottes Plan / Leiden und Schmerzen im Leben der Menschen / Gottes Gericht / Das Reich Gottes

### **T 5 Jesus Christus - Heiland und Herr (PDF)**

Die Gottheit Jesu / Die Menschwerdung Jesu / Die Person Jesu / Drei Schlüsselereignisse im Leben Jesu / Die moralische Herrlichkeit Jesu / Die drei Ämter Jesu / Der Tod Jesu / Die Auferstehung Jesu / Die Himmelfahrt Jesu / Die Wiederkunft Jesu

### **T 6 Der Heilige Geist - dritte Person der Gottheit (PDF)**

Die Person des Heiligen Geistes / Die Gottheit des Heiligen Geistes / Das Wirken des Heiligen Geistes / Das Wirken des Heiligen Geistes in der Entstehung, Auslegung und Anwendung der Heiligen Schrift / Das Wirken des Heiligen Geistes im Leben Jesu / Das Wirken des Heiligen Geistes bei der Erlösung des Menschen / Das Wirken des Heiligen Geistes im Gläubigen / Der Heilige Geist in der Gemeinde / Sünden gegenüber dem Heiligen Geist

### **T 7 Der Heilige Geist - die Gaben, die er gibt (PDF)**

Die Katastrophe in Korinth / Die Unterscheidung der Geistesgaben / Die Taufe mit dem Heiligen Geist / Verschiedene Irrtümer über die Taufe mit dem Heiligen Geist / Die Zeichen- und Wundergaben / Die Offenbarungsgaben in der ersten Gemeinde / Die Gabe der Zungenrede im Neuen Testament / Regeln für die Gemeinde in Korinth



**T 8      Der Heilige Geist rüstet mich aus zum Dienen      (PDF)**

Die Gaben Jesu Christi an die Gemeinde / Das Wirken des Heiligen Geistes durch die Glieder der Gemeinde / Die persönlichen Dienstgaben / Die Erkennung der persönlichen Dienstgaben / Der Gabentest mit Auswertung / Die Beschreibung der Gabenträger / Verantwortliche Mitarbeit in der Gemeinde

**T 9      Der Mensch und die Sünde      (PDF)**

Die Erschaffung des Menschen / Die Beschaffenheit des Menschen / Die funktionelle Ganzheit des Menschen / Die Entstehung der Geist-Seele des Menschen / Der Sündenfall des Menschen / Der Zustand des Menschen nach dem Sündenfall / Die Strategie Satans / Der Plan Gottes für das Leben des Menschen / Der Tod des Menschen / Sterbeerlebnisse: Ihre Bedeutung und Erklärung / Die Auferstehung der Toten / Weitere Aussagen der Bibel über die Sünde

**T 10      Die Erlösung des Menschen - Teil 1      (PDF)**

Die Notwendigkeit der Erlösung / Der Plan der Erlösung: Die Erwählung / Die Grundlage des Angebots der Erlösung / Das Angebot der Erlösung: Die Einladung und die Berufung / Die Aneignung der Erlösung: Die Bekehrung / Die Aneignung der Erlösung: Buße und Glaube / Die Aneignung der Erlösung: Die Wiedergeburt / Die Taufwiedergeburtstheorie / Die Logik der Erlösung / Der Reichtum der Erlösung: Die Vergebung / Der Reichtum der Erlösung: Die Rechtfertigung

**T 11      Die Erlösung des Menschen - Teil 2      (PDF)**

Der Fortgang der Erlösung: Die Heiligung / Die Gewissheit der Erlösung / Die Sicherheit der Erlösung / Die Sicherheit der Erlösung: Problemstellen der Schrift / Die Allversöhnungslehre / Die Vollendung der Erlösung

**T 12      Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 1      (PDF)**

Das Reich Gottes - Teil 1: Die souveräne Herrschaft Gottes / Das Reich Gottes - Teil 2: Die "indirekte" Herrschaft Gottes / Das Verständnis der biblischen Prophetie / Prophetischer Überblick über die Weltgeschichte / Der Zeitplan Gottes für die Weltgeschichte / Die Zukunftserwartung zur Zeit Jesu / Das verworfene Angebot / Die Zukunftsrede Jesu

**T 13      Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 2      (PDF)**

Die Haushaltungen Gottes: Ein heilsgeschichtlicher Überblick über die Weltgeschichte / Die Entstehung der Gemeinde Jesu Christi / Die Gemeinde ist nicht "Israel" / Die Gemeinde ist nicht das "Königreich" (Reich Gottes) / Das Verständnis der Entrückung der Gemeinde / Der Zeitpunkt der Entrückung der Gemeinde / Die Unterscheidung der Entrückung der Gemeinde von der Wiederkunft Jesu Christi / Der Richtstuhl Jesu Christi / Die Herrschaft des Antichristen nach Daniel 7-12

**T 14      Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 3      (PDF)**

Einführung in die Offenbarung / Die siebzigste Jahrwoche / Der König des Nordens: Die Rolle der russischen Weltmacht / Die Wiederkunft Jesu Christi / Die Gleichnisse über die Wiederkunft Jesu in Matth. 24-25 / Das messianische Friedensreich / Das Leben nach dem Tod / Die Auferstehung der Toten / Die Ewigkeit

## **T 15 Was sagt die Bibel über Engel, Satan und Dämonen? (PDF)**

Engel: Die unsichtbare Armee Gottes / Der Dienst der Engel / Satan: Mythos oder Wirklichkeit / Der Sündenfall Satans / Satans Verführung des Menschen / Satans Strategie mit den Menschen / Was sagt die Bibel über Dämonen? / Die Aktivitäten der Dämonen / Die Befreiung von dämonischen Einflüssen und dämonischer Besessenheit

## **T 16 Wie können wir unseren Glauben verteidigen? (PDF)**

Welchen Glauben sollen wir verteidigen? / Wie sollen wir unseren Glauben verteidigen? / Gibt es einen persönlichen Gott: Die "Gottesbeweise" / Vorstellungen über Gott und ihre Bedeutung / Die Person Jesu Christi: Wirklichkeit oder Mythos? / Die Gottheit Jesu Christi / Die Wesensherrlichkeit Jesu Christi / Die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu Christi / Die Bedeutsamkeit der Auferstehung Jesu Christi / Gott und das Problem des Bösen, des Leides und der Schmerzen

## **T 17 Überblick über die Bibel - Teil 1: Die Urgeschichte (PDF)**

Übersichtstabellen / Der Schöpfungsbericht / Der biblische Schöpfungsbericht im Vergleich mit heidnischen Schöpfungsberichten / Der Sündenfall Satans / Der Sündenfall des Menschen / Die Strategie Satans / Die Sintflut / Die Sprachenverwirrung und ihre Folgen / Die Entstehung der verschiedenen Kulturen / Die Geschlechtsregister im 1. Buch Mose

## **T 18 Überblick über die Bibel - Teil 2: Die Geschichte Israels**

Der Bund Gottes mit Abraham / Die Chronologie Israels von Abraham bis Salomo / Der Gesetzesbund am Sinai / Die Feste Israels / Der Landbund / Die Landeinnahme und die Zeit der Richter / Der Bund Gottes mit David / Die Zeit der Könige / Die babylonische Gefangenschaft / Die Verheißung des "Neuen Bundes"

## **T 19 Überblick über die Bibel - Teil 3: Das Reich Gottes (PDF)**

Das Reich Gottes - Teil 1: Die souveräne Herrschaft Gottes / Das Reich Gottes - Teil 2: Die "indirekte" Herrschaft Gottes / Das Reich Gottes in der Geschichte Israels / Das Ende des Reiches Gottes in der Geschichte Israels / Die Zukunftserwartung zur Zeit Jesu / Das verworfene Angebot / Die Gleichnisse des Himmelreichs / Die Zukunftsrede Jesu / Die Abgrenzung der Gemeinde vom Reich Gottes / Das Millennium: Das zukünftige Reich Gottes auf der Erde

## **Reihe: Bibel**

### **B 1 Textausarbeitung - Hilfen fürs Bibelstudium**

Übersicht über die Hilfsmittel fürs Bibelstudium / Die Bibelkonkordanz / Das Bibellexikon / Das Bibelhandbuch / Der Bibelatlas / Das biblische Wörterbuch / Einleitungen und Bücher zur Zeitgeschichte / Die Neue Scofield Studienbibel / Die Thompson Studienbibel / Verschiedene Übersetzungen und Kommentare

### **B 2 Textausarbeitung - Methoden des Bibelstudiums (PDF)**

Der Zweck der Untersuchung des biblischen Textes / Die Untersuchung von "Einleitungsfragen" / Die Untersuchung biographischer Informationen / Die Untersuchung historischer Informationen / Die Untersuchung geographischer Informationen / Die Untersuchung des "Gesamtzusammenhangs" / Die Untersuchung der Sprachbilder / Die Untersuchung der Worte / Die Untersuchung der grammatischen Struktur / Die Untersuchung der literarischen Struktur / Die Untersuchung der Literaturform

**B 3      Konzepte der Schriftauslegung****(PDF)**

Warum studieren wird die Bibel? / Vorverständnisse zur Auslegung der Schrift / Falsche Methoden der Schriftauslegung - Teil 1: Die allegorische Auslegungsmethode / Falsche Methoden der Schriftauslegung - Teil 2: Die historisch-kritische Methode / Falsche Methoden der Schriftauslegung - Teil 3: Die "existentiale" Schriftauslegung / Die historisch-grammatische Schriftauslegung - Teil 1: Die historische Auslegung der Schrift / Die historisch-grammatische Schriftauslegung - Teil 2: Die grammatische Auslegung der Schrift / Die historisch-grammatische Schriftauslegung - Teil 3: Die Beachtung des Zusammenhangs / Die Auslegung der poetischen Literatur (Psalmen) / Die Auslegung der Prophetie / Die Auslegung der Gleichnisse

**B 4      Konzepte der Schriftanwendung****(PDF)**

Der verbindliche Charakter des neutestamentlichen Gebrauchs der Schrift / Denkvoraussetzungen des NT über den Gebrauch der Schrift / Die Aussagen des NT über den Gebrauch der Heiligen Schrift / Die Notwendigkeit der Anwendung der Heiligen Schrift / Übersicht über die verschiedenen Arten der Schriftanwendung / Prinzipien der Schriftanwendung (5 Teile)

**Reihe:      Gemeinde****G 1      Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 1****(PDF)**

Die Entstehung der neutestamentlichen Gemeinde / Die universale Gemeinde / Die Besonderheit der Gemeinde im Vergleich mit Israel / Die Abgrenzung der Gemeinde vom Reich Gottes / Der Heilige Geist in der Gemeinde / Die Einheit der neutestamentlichen Gemeinde / Die Mitglieder der neutestamentlichen Gemeinde / Die Taufe im Neuen Testament / Die Entstehung der Säuglingstaufe / Die Taufwiedergeburtstheorie

**G 2      Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 2****(PDF)**

Das Mahl des Herrn / Der Gottesdienst / Die Erbauung der Gemeinde / Die persönlichen Dienstgaben / Die persönlichen Dienstgaben erkennen / Die Missionsaufgabe der Gemeinde / Die Jüngerschaftsaufgabe der Gemeinde / Die Stellung der Frau in der Gemeinde / Die Aufgaben der Frau in der Gemeinde / Gemeindegrowth in Deutschland / Merkmale von wachsenden Gemeinden / Strategie für neues Gemeindegrowth

**G 3      Gemeindeleitung nach Gottes Plan****(PDF)**

Die Organisation der neutestamentlichen Ortsgemeinde / Die Gemeindeleitung nach dem Neuen Testament / Die Funktionen der Gemeindeleitung / Das Ältestenamt in der Gemeinde / Die Voraussetzungen zum Ältestendienst / Die Einsetzung der Ältesten in der Gemeinde / Die Beziehung der Ältesten zur Gemeinde / Die Beziehung der Gemeinde zu den Ältesten / Der Diakonenamt in der Gemeinde / Ermahnung und Gemeindegrowth / Zusammenarbeit und Absonderung im Lichte der Bibel / Gefahren für die Gemeinde

**G 4      Aufgaben für alle in der Gemeindegrowth**

Die persönlichen Dienstgaben / Das Erkennen der persönlichen Dienstgaben / Verantwortliche Mitarbeit in der Gemeinde / Aufgabenbeschreibungen für die Gemeindegrowth

**G 5 Die Frau in der örtlichen Gemeinde****(PDF)**

Die Frau im Alten Testament / Die Frauen im Leben und Dienst Jesu / Die Frauen in der Apostelgeschichte und in der ersten Gemeinde / Die Stellung der Frau in der Ehe / Eine Besprechung von 1.Kor. 11,2-6 / 1.Kor. 11,7-16 / 1.Kor. 14,34-35 / 1.Tim. 2,11-15 / Die Aufgaben der Frau in der Gemeinde / Zusammenfassung einiger Tatsachen / Was können Frauen in der Gemeinde tun?

**G 6 Die Taufe - Säuglingstaufe oder Gläubigentaufe****(PDF)**

Die Wassertaufe im Neuen Testament / Die Entstehung der Kindertaufe / Unvollendete Reformation: Die Taufe / Die Taufdiskussion heute / Die Taufe mit dem Heiligen Geist / Verschiedene Irrtümer über die Taufe mit dem Heiligen Geist

**Reihe: Hauskreis****H 1 Grundkonzept der Hauskreisleitung****(PDF)**

Ein christliches Konzept der Leitung / Der christliche Leiter / Die Bedeutung der Hauskreise für die örtliche Gemeinde / Die Gesprächsleitung im Hauskreis / Der erste Hauskreisabend / Probleme im Hauskreis / Der evangelistische Hauskreis

**H 2 Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 1****(PDF)**

Das Hauskreisleitungsteam (3 Lektionen) / Die Zielsetzung für die Hauskreisarbeit (3 Lektionen) / Prinzipien der Gruppenarbeit (3 Lektionen)

**H 3 Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 2****(PDF)**

Dynamische Gemeindearbeit / Wie wir einen Hauskreis beginnen / Die Leitung einer Kleingruppe / Das Gefüge der Kleingruppen in der Gemeinde / Praktische Schritte zur Gründung eines neuen Hausbibelkreises / Evangelisation durch Hauskreise / Grundsätze für die Leitung eines Fürsorgehauskreises / Richtlinien für den Aufbau eines Dienstes / Einige Dienstmöglichkeiten in der Gemeinde

**H 4 Evangelistische Kleingruppen - Teil 1**

Die Methode der Evangelisation / Das evangelistische Bibelstudium in den Privathäusern / Lektion 1 für den Lehrer: Der Ursprung der Bibel / Lektion 2 für den Lehrer: Das Hauptthema der Bibel

**H 5 Evangelistische Kleingruppen - Teil 2**

Lektion 3 für den Lehrer: Die Hauptperson der Bibel / Lektion 4 für den Lehrer: Die Bedeutung der Bibel / Die Beurteilung missionarischer Kontakte / Evangelisieren ohne dramatische Ängste / Alles begann mit dem Frühstück

**H 6 Glaubensgrundkurs - Lehrerheft**

Die Bibel - Gottes Wort? / Jesus Christus - Gottes Sohn? / Zwei Realitäten: Tod und Leben / Das Problem der Sünde / Gottes Antwort auf das Problem der Sünde / Was versteht die Bibel unter dem Begriff "Wiedergeburt" / Der Heilige Geist / Heilsgewissheit / Das "neue Leben"

**H 7 Glaubensgrundkurs - Teilnehmerheft zu H 6**

**H 8 Das Glaubensbekenntnis der Christenheit (PDF)**

Den Glauben bekennen / Ich glaube an Gott / Das Dilemma / Jesus Christus, der Sohn Gottes / Die Jungfrauengeburt Jesu / Das Leiden und der Tod Jesu / Christus im Reich der Toten / Aufgefahren in den Himmel / Die Wiederkunft Jesu Christi / Ich glaube an den Heiligen Geist / Die heilige, christliche Kirche / Die Gemeinschaft der Heiligen und die Vergebung der Sünden / Die Auferstehung der Toten und das ewige Leben

**Reihe: Freundschaft & Familie****F 1 Freundschaft - Liebe - Partnerwahl**

Freundschaft / Freundschaft mit Personen des anderen Geschlechts / Moralische Reinheit vor der Ehe / Unterschiede zwischen Mann und Frau / Voraussetzungen zur Partnerwahl / Wie weiß ich, dass es "Liebe" ist? / Die ungleiche Jochgemeinschaft / Die Verlobung / Fragen für Verliebte und Verlobte

**F 2 Vorbereitung auf die Ehe**

Warum Ehevorbereitung? / Hausaufgaben für die Ehevorbereitung / Eine Analyse der Beziehungen in der Verlobungszeit / Charakteranalyse / Vergleich der Rollenerwartung in der Ehe / Partnerwahl / Probleme entdecken / Fragen für Verliebte und Verlobte / Fragen zur finanziellen Planung / Die Vorbereitung der Hochzeit / Das Ehegelöbnis

**F 3 Ehe nach Gottes Plan - Teil 1**

Der satanische Kampf gegen die Familie / Gottes Plan für den Erfolg Ihrer Ehe / Die Rolle der Ehefrau / Die Rolle des Ehemannes / Unterschiede zwischen Mann und Frau / Befriedigung in der Ehe / Kommunikation in der Ehe / Manipulation oder Dienst

**F 4 Ehe nach Gottes Plan - Teil 2**

Vergebung praktizieren / Verwandtschaft und Schwiegereltern / Die tägliche Routine bewältigen / Sexualität im Lichte der Bibel / Missbrauchte Sexualität / Familienplanung im Lichte der Bibel / Schwangerschaftsabbruch im Lichte der Bibel / Als Christ in der Familie leben

**F 5 Eheprobleme: Was dann?**

Probleme gemeinsam lösen / Besondere Probleme der Ehefrau / Mit einem ungläubigen Ehepartner leben / Das Problem der Unterordnung der Ehefrau / Was sagt die Bibel zu Ehescheidung und Wiederverheiratung? / Ehescheidung ist nicht die Antwort auf Ihre Probleme / Hoffnung für die zerrüttete Ehe / Wenn der Partner nicht mehr will

**F 6 Erziehung nach Gottes Plan**

Hilfe! Wir werden Eltern / Was macht Erziehung christlich? / Drei Merkmale einer biblisch-orientierten Erziehung / Autorität, Disziplin und Liebe / Praktische Hilfen für die Erziehung der Kinder / Zwei mächtige Instrumente für die Erziehung / Drei Fragen, die Eltern beschäftigen / Die Selbstachtung und das Selbstwertgefühl des Kindes / Sexualerziehung in Familie und Schule / Die Teenagerrebellion: Ursachen und Überwindung

Alle Studienhefte - mit Ausnahme von H 4 bis H7 - wurden von Ernst G. Maier verfasst.  
(Spendenvorschlag pro Heft: 2,50 €)

**Reihe: Theologie**

Best.-Nr. Titel

T 1	Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 1
T 2	Die Bibel: Gottes Wort für uns heute - Teil 2
T 3	Gott kennen ist Leben - Teil 1
T 4	Gott kennen ist Leben - Teil 2
T 5	Jesus Christus - Heiland und Herr
T 6	Der Heilige Geist - dritte Person der Gottheit
T 7	Der Heilige Geist - Gaben, die er gibt
T 8	Der Heilige Geist rüstet mich aus zum Dienen
T 9	Der Mensch und die Sünde
T 10	Die Erlösung des Menschen - Teil 1
T 11	Die Erlösung des Menschen - Teil 2
T 12	Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 1
T 13	Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 2
T 14	Was sagt die Bibel über die Zukunft? Teil 3
T 15	Was sagt die Bibel über Engel, Satan und Dämonen?
T 16	Wie können wir unseren Glauben verteidigen?
T 17	Überblick über die Bibel - Teil 1: Die Urgeschichte
T 18	Überblick über die Bibel - Teil 2: Die Geschichte Israels
T 19	Überblick über die Bibel - Teil 3: Das Reich Gottes

**Reihe: Bibel**

B 1	Textausarbeitung - Hilfen fürs Bibelstudium
B 2	Textausarbeitung - Methoden des Bibelstudiums
B 3	Konzepte der Schriftauslegung
B 4	Konzepte der Schriftenanwendung

**Reihe: Gemeinde**

G 1	Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 1
G 2	Gemeinde nach Gottes Plan - Teil 2
G 3	Gemeindeleitung nach Gottes Plan
G 4	Aufgaben für alle in der Gemeindegemeinschaft
G 5	Die Frau in der örtlichen Gemeinde
G 6	Die Taufe

**Reihe: Hauskreis**

H 1	Grundkonzepte der Hauskreisleitung
H 2	Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 1
H 3	Gemeindeintegrierte Hauskreise - Teil 2
H 4	Evangelistische Kleingruppen - Teil 1
H 5	Evangelistische Kleingruppen - Teil 2
H 6	Glaubensgrundkurs - Lehrerheft
H 7	Glaubensgrundkurs - Teilnehmerheft
H 8	Das Glaubensbekenntnis der Christenheit (evangelistische Hauskreise)

**Reihe Freundschaft & Familie**

F 1	Freundschaft - Liebe - Partnerwahl
F 2	Vorbereitung auf die Ehe
F 3	Ehe nach Gottes Plan - Teil 1
F 4	Ehe nach Gottes Plan - Teil 2
F 5	Eheprobleme? Was dann?
F 6	Erziehung nach Gottes Plan

# Das Buch der Offenbarung

## ein schwieriges Buch verständlich erklärt

Dieser Kurs eignet sich

- für das Selbststudium,
- für das Gruppenstudium,
- zur Predigtvorbereitung
- oder für den biblischen Unterricht.



Der Kurs beinhaltet **DIN-A4 Studienunterlagen** von Ernst G. Maier.  
(Spendenvorschlag: 10,- €)

## HANDBUCH FÜR GEMEINDEGRÜNDUNG

*“Welche Schritte sind notwendig, um eine neue Gemeinde zu gründen?”*

Jeder, der sich von Gott geführt weiß, eine Gemeinde zu gründen, wird unweigerlich vor dieser Frage stehen. Oft schon mussten Gemeindegründer ohne Anleitung solche Schritte unternehmen.

Ernst G. Maier hat in Zusammenarbeit mit anderen Gemeindegründern ein “Handbuch für Gemeindegründung” zusammengestellt, in dem aufgrund von Erfahrungen mögliche Schritte zur Gemeindegründung beschrieben wurden.

### Aus dem Inhalt:

- Warum Gemeindegründung in Deutschland?
- Gemeindegründung und die Evangelikalen in den Landeskirchen
- Was lehrt uns die Kirchengeschichte?
- Zehn Schritte zur Gründung einer Gemeinde
- Das Teamkonzept für Gemeindegründung
- Praktische Ekklesiologie
- Die Frau in der Gemeinde
- Probleme neuer Gemeinden
- Bezugsquellen und Kontaktadressen
- Arbeitsblätter zur praktischen Planung

Ca. 400 Seiten; Spendenvorschlag: 10,- €

# Die Frau nach dem Willen Gottes



Führen Sie doch einmal ein Seminar für Ehefrauen in Ihrer Gemeinde durch. In diesem Seminar handelt es sich um biblische Studien mit praktischen Anwendungen über die Rolle der Ehefrau. Die neun Vorträge werden auf CD angeboten. Als Begleitmaterial gibt es zu jedem Vortrag ein Arbeitsheft, das den Vortrag ergänzt und vertieft.

Die Vorträge behandeln folgende Themen:

- Gottes Plan
- Die Rolle des Mannes
- Die Rolle der Frau
- Sand im Getriebe
- Die christliche Frau und ihre Kinder
- Die christliche Frau und ihr Heim
- Die christliche Frau
- Die christliche Frau in der Gemeinde und in der Öffentlichkeit
- Die christliche Frau, ihr Wachstum und ihre Reife

Die Vorträge und Arbeitshefte bilden eine Einheit und sollten nur zusammen verwendet werden! Eine kurze Anleitung für die Durchführung des Kurses liegt den CD's bei. Der Kurs kann sowohl in der Gruppe als auch von Einzelpersonen durchgearbeitet werden.

⇒ Vorträge auf CD (inklusive ein Satz Arbeitshefte). Spendenvorschlag 20,- € (zuzüglich Versandkosten).

⇒ Ein Satz von neun Arbeitsheften (wird für jede Teilnehmerin benötigt). Spendenvorschlag 10,- € (zuzüglich Versandkosten).

Der Kurs wird auf Spendenbasis versandt.



# Sonntagsschulmaterial

“Ich kann es kaum erwarten bis zur nächsten Sonntagsschul- (oder Kinder-)Stunde!”

Wir möchten Ihnen helfen, dass diese Aussage auch von Ihren “Gemeindekindern” zu hören ist.

Was tun wir mit unseren Kindern und Jugendlichen in unseren Gemeinden, damit sie in zwanzig Jahren auch noch in unseren Gemeinden sind? Eine Gemeinde ist ein sehr zerbrechliches Gebilde. Sollte es uns nicht gelingt, die nächste Generation zu gewinnen und heranzubilden, dann ist das, was wir in dieser Generation tun, sehr begrenzt effektiv.

Es ist unerlässlich, dass wir den Kindern in der Gemeinde nicht nur eine “altersgerechte” Betreuung, sondern auch eine altersgerechte biblische Unterweisung anbieten. Um das zu ermöglichen, finden Sie in unserem “Accent” Kindermaterial das ideale “Werkzeug”.

## Das “Accent” Sonntagsschulmaterial

Um die so dringend notwendige christliche Unterweisung von Kindern in der Gemeinde durchzuführen, hat sich das “Accent” Sonntagsschulmaterial als besonders hilfreich erwiesen. Dieses Material wurde aus dem Englischen übersetzt und den deutschen Verhältnissen angepasst.

Für die verschiedenen Altersgruppen gibt es für jedes Quartal (Zeitraum von drei Monaten) ein **Lehrerhandbuch** und für jeden Schüler einen **Bastelblock** mit auf die Lektion abgestimmten Bastelarbeiten; **oder** für die Älteren ein **Schüler-Arbeitsheft** mit interessanten Schreibarbeiten zur Vertiefung der Lektion. Die Schüler der 1.-3. Klasse erhalten zum Bastelblock auch ein **Bibel-Leseheft**.



# Übersicht über das gesamte

<b>Jahrgang</b>	<b>Herbst 1.Quartal September - November</b>	<b>Winter 2.Quartal Dezember - Februar</b>
Vorschulgruppe I Jahrgang – A	Kleine Kinder ehren Gott	Kleine Kinder lieben Jesus
Vorschulgruppe I Jahrgang – B	Gott hat mich gemacht	Jesus sorgt für Kinder
Vorschulgruppe II Jahrgang – A	Gott machte die Familie	Jesus kam in die Welt
Vorschulgruppe II Jahrgang – B	Gott hilft mir zu lernen	Gott gab seinen einzigen Sohn
Schuljahr 1 – 3 Jahrgang – A	Gott sorgt für mich	Jesus ist der Sohn Gottes
Schuljahr 1 – 3 Jahrgang – B	Gott möchte, dass ich gehorche	Jesus ist mein Freund
Schuljahr 1 – 3 Jahrgang – C	Gott steht über allem	Die Lehren Jesu
Schuljahr 4 – 6 Jahrgang – A	Gott schuf eine Welt – Schöpfung bis Babel	Gott erwählt ein Volk - Abraham bis Joseph
Schuljahr 4 – 6 Jahrgang – B	Die Zeit Josuas und der Richter	Die Zeit der Könige
Schuljahr 4 – 6 Jahrgang – C	Das Leben Jesu - Teil 1	Das Leben Jesu -Teil 2
Schuljahr 7 – 9 Jahrgang – A	Wage es, ein Jünger Jesu zu sein	Die zehn Gebote und du
Schuljahr 7 – 9 Jahrgang – B	Lerne deine Bibel besser kennen	Christus in den Evangelien
Schuljahr 7 – 9 Jahrgang – C	Satan gegen Gott	Siehe dein Gott - das Johannesevangelium

Frühjahr 3.Quartal März - Mai	Sommer 4.Quartal Juni - August	Inhalte
Jesus lebt ewig	Jungen und Mädchen in der Bibel	Durch "Grundkonzepte der Bibel" wird dem Kind vermittelt, dass Gott der Schöpfer ist, und dass Gott seinen Sohn gab. Das Kind wird dabei angeleitet, Gott und sein Wort zu lieben.
Jesus lebt	Kinder der Bibel	
Wir hören auf Gottes Wort	Gott machte Himmel und Erde	
Wir reden mit Gott	Alles gehört Gott	
Wir reden mit Gott	Abraham und seine Familie	Durch "Lehre der Bibel" lernt der Schüler die Grundwahrheiten der Bibel kennen und wird angeleitet, Gott zu gehorchen und mit IHM zu reden.
Gott gibt mir Erlösung	Die Berichte über Samuel, David und Salomo	
Gott gab die Bibel	Berichte von Elia, Elisa und Daniel	
Gott führt sein Volk - Mose bis Josua	Gott gebraucht die Gemeinde	Durch "Überblick über die Bibel" bekommt der Schüler einen Überblick über die ganze Bibel, wird mit Gottes Plan für die Menschheit vertraut gemacht und lernt Grundwahrheiten für das christliche Leben kennen.
Die Zeit der Gefangenschaft und Rückkehr Israels	Geistliches Wachstum	
Die erste Gemeinde	In der Familie Gottes leben	
Wunder - die Wissenschaft kann sie nicht erklären	Grundlegende Lehren der Bibel	Durch "Den Glauben festigen" lernt der Jugendliche, was und warum er glaubt, und wie er biblische Wahrheiten im täglichen Leben anwenden kann. Dadurch wird er in seinem persönlichen Glauben gefestigt
Herausragende Ereignisse der Bibel im Überblick	So lebst du wirklich!	
Die Gemeinde wächst - Die Apostelgeschichte	Die Briefe des Apostels Paulus	

## Wichtige Informationen zum Sonntagsschulmaterial

- Das "Accent" Sonntagsschulmaterial baut Jahr für Jahr aufeinander auf. Manche Geschichten wiederholen sich, werden aber dem Verständnis der Kinder entsprechend immer wieder von einer anderen Seite beleuchtet oder vertieft. Die Kinder der 4. bis 6. Klasse erhalten einen Überblick über die ganze Bibel.
- Die **Quartale** sind dem Schuljahr angepasst. Sie beginnen **nicht** mit dem Kalenderjahr:
  - a. Das **Herbstquartal** beginnt im September.
  - b. Das **Winterquartal** beginnt im Dezember.
  - c. Das **Frühjahrsquartal** beginnt im März.
  - d. Das **Sommerquartal** beginnt im Juni.

Die Unterrichtsthemen in den Sommermonaten sind so gestaltet, dass eine Lektion in sich abgeschlossen ist. Die Schulferien, und das dadurch teilweise Fernbleiben von Schülern, wird dabei berücksichtigt.

- Das Lehrmaterial für das **Quartal** enthält **13 Lektionen** - für jeden Sonntag des Quartals eine Lektion.
- Das **Lehrerhandbuch** enthält im Anhang **Anschauungsmaterial** für die verschiedenen Lektionen. Dieses Anschauungsmaterial muss für den Unterricht noch vorbereitet werden (ausschneiden, anmalen, eventuell auf Karton aufkleben, mit Klarsichtfolie überkleben, Flanellbilder herstellen, usw.). Wenn Sie dieses Material sorgfältig vorbereiten und fachgerecht aufbewahren, haben Sie für die Zukunft einen umfangreichen Bestand an Unterrichtsmaterial, auf das Sie immer zurückgreifen und in den nachfolgenden Klassen verwenden können.  
*Tipp: Vielleicht haben Sie in Ihrer Gemeinde Personen, die zwar keine Sonntagsschulgruppe unterrichten, aber für Bastelarbeiten begabt sind und bereit wären, das Anschauungsmaterial vorzubereiten.*

### Bestellinformationen

- Das **Schüler- und Bastelmaterial** wird für jedes Kind in Ihrer Gruppe benötigt.
- Das **Unterrichtsmaterial** wiederholt sich in einem **zwei- bzw. drei-Jahresrhythmus**. Bis sich das Material wiederholt, werden die Kinder aber in der nächsthöheren Gruppe sein. Für sie werden sich die Lerninhalte nicht wiederholen.
  - a. Vorschule I und II wiederholt sich nach zwei Jahren.
  - b. Schuljahr 1 - 3, 4 - 6 und 7 - 9 wiederholt sich nach drei Jahren.

- **Bestellen Sie** nach Möglichkeit Ihren Bedarf **rechtzeitig**, damit Sie Zeit haben, das Material (Visuelle Hilfsmittel) vorzubereiten.
- Das Unterrichtsmaterial wird auf **Spendenbasis** versandt. Der genannte Richtpreis soll als eine Orientierung für eine Spende für diese Literaturarbeit verstanden werden

Altersgruppe:	Lehrerhandbuch	Schülermaterial
Vorschulgruppe I Alter 2 bis 3 Jahre	8,50 €	2,00 € Bastelblock
Vorschulgruppe II Alter 4 bis 5 Jahre	8,50 €	2,00 € Bastelblock
Schuljahr 1 bis 3	8,50 €	3,00 € Bastelblock und Bibel-Leseheft
Schuljahr 4 bis 6	8,50 €	2,00 € Arbeitsheft
Schuljahr 7 bis 9	8,50 €	2,00 € Begleitheft

Ein **Kennenlernpaket**, das sich zusammensetzt aus dem Unterrichtsmaterial der fünf Altersgruppen (für ein Quartal), kann angefordert werden. (Spendenvorschlag 20,00 €, plus Versandkosten)

**Bitte senden Sie Ihre Bestellung an:**

BMD International e.V.,  
Ludwigstraße 11,  
72805 Lichtenstein-Unterhausen  
Telefon: 07129/691713

Es kann auch über E-Mail oder über die Internetseite bestellt werden.

E-Mail: [info@BMDonline.de](mailto:info@BMDonline.de)  
Internetseite: [www.BMDonline.de](http://www.BMDonline.de)

**B**iblich

**M**issionarisch

**D**ienstorientiert

...drei wichtige Elemente für jeden einzelnen Christen und für die Gemeinde als Ganzes.

Die Zielsetzung des BMD International ist die klare Verkündigung des Wortes Gottes, die Unterstützung von Gemeindegründungen und die Stärkung bestehender Gemeinden, unter anderem durch die hier angebotene Literatur und Seminare.

Der BMD International ist ein gemeinnütziger Verein, der beim Amtsgericht Stuttgart im Vereinsregister unter VR 351391 eingetragen ist.

**BMD International e.V.**

**Ludwigstraße 11,  
72805 Lichtenstein-Unterhausen  
Tel.: 07129/691713  
E-mail: [info@BMDonline.de](mailto:info@BMDonline.de)  
Internet: [www.BMDonline.de](http://www.BMDonline.de)**

**Konto**

**Kreissparkasse Reutlingen, Konto Nr. 602 068, BLZ 640 500 00  
IBAN: DE17 6405 0000 0000 6020 68 SWIFT-BIC: SOLADES1REU**

